



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

329 (22.7.1935) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268469)





# Juda an der Spitze des Verbrechertums

## Unheimliche Zahlen über die jüdische Kriminalität in Deutschland / General Daluge vor der Presse

Berlin, 21. Juli. Vor Vertretern der Presse sprach Generalleutnant Daluge, der Befehlshaber der deutschen Polizei, über das Thema der angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland. Dieses, so führte er aus, ist zurzeit in den jüdenbüdigen Teilen der sogenannten „Weltpresse“ wieder einmal die Sensation, mit der man die Gemüter aufputscht. Niemand dieser Herren jedoch gebe sich die Mühe, ernstlich nach den Gründen zu forschen, so sagte Generalleutnant Daluge weiter, allen denen, die draußen in der Welt um das angeblich gefährdete Schicksal der deutschen Juden befragt sind, Material in die Hand zu geben, das sie nachdenklicher stimmen soll.

Die Arbeit der staatlichen Polizeiregulative stellt sich in dem Maße um, in dem die Kriminalität zurückgeht. Mehr und entschiedener als bisher soll durch einfache, wenig Kosten verursachende Maßnahmen das Verhältnissprinzip, der Grundlag, Straftaten vorzubeugen zu verhindern, in den Vordergrund gerückt werden. Verfolgung und Strafverfolgung sind notwendige unvermeidliche Begleiterscheinungen der polizeilichen Arbeit. Hauptzweck jedoch sind sie nicht! Die neue Polizei steht im Gegensatz zu der früheren Auffassung vielmehr ihre Aufgabe darin, jede Störung des Rechtsfriedens durch asoziale Elemente vorbeugend unmöglich zu machen.

Am deutlichsten wirkt sich dies bei der Kriminalpolizei aus, die in Zukunft mehr als bisher

schlagartig zu überraschenden Aktionen, besonders zu Nachstreifen, eingesetzt werden kann. Eine allmähliche Umstellung eines Teiles dieser Kräfte von der Tagesstätigkeit auf die Tätigkeit bei Nacht, in der immer noch die meisten Straftaten begangen werden, wird uns unserem Ziele näher führen. Wenn das Verbrechertum erst merkt, daß die Polizei immer wieder energisch in ihre nächtlichen Schlupfwinkel vordringt und gerade des Nachts sie besonders sorgfältig beobachtet, wird und muß die Kriminalität auf ein natürliches Mindestmaß herabsinken.

Nachdem das Berufsverbrechertum, so führte Generalleutnant Daluge weiter aus, durch die nationalsozialistischen Methoden als zerklüftet bezeichnet werden kann, wendet sich unsere Aufmerksamkeit nunmehr dem gemeingefährlichen berufsmäßigen Betrüger zu, einem Kreise von asozialen Elementen, der mehr in der Stille unter der Oberfläche arbeitet, der aber mindestens die gleichen Schädigungen der Volkswirtschaft verursacht wie der erstere. Ich denke dabei nicht an große Vertrauensaffären, die im deutschen Reich nicht mehr möglich sind. Ich denke dabei an jene unzähligen „kleineren Fälle“, in denen ein raffinierter Betrüger die Vertrauenslosigkeit unerfahrener Volksgenossen ausnützt, um ihnen ihre letzten Sparreserven zu nehmen und sie zur Verzweiflung zu treiben. Ich denke dabei vor allem auch an unlaubere Geschäftsmethoden im kaufmännischen Leben, mit denen die Berufsbeträger die Volkswirtschaft um Millionen schädigen und dabei leider sehr oft mit großem Geschick durch die Läden des Strafrechts hindurchzuschlüpfen vermögen. Hierher gehören die sogenannten „Strohgeschäfte“,

bevorzugt zu überraschenden Aktionen, besonders zu Nachstreifen, eingesetzt werden kann. Eine allmähliche Umstellung eines Teiles dieser Kräfte von der Tagesstätigkeit auf die Tätigkeit bei Nacht, in der immer noch die meisten Straftaten begangen werden, wird uns unserem Ziele näher führen. Wenn das Verbrechertum erst merkt, daß die Polizei immer wieder energisch in ihre nächtlichen Schlupfwinkel vordringt und gerade des Nachts sie besonders sorgfältig beobachtet, wird und muß die Kriminalität auf ein natürliches Mindestmaß herabsinken.

Nachdem das Berufsverbrechertum, so führte Generalleutnant Daluge weiter aus, durch die nationalsozialistischen Methoden als zerklüftet bezeichnet werden kann, wendet sich unsere Aufmerksamkeit nunmehr dem gemeingefährlichen berufsmäßigen Betrüger zu, einem Kreise von asozialen Elementen, der mehr in der Stille unter der Oberfläche arbeitet, der aber mindestens die gleichen Schädigungen der Volkswirtschaft verursacht wie der erstere. Ich denke dabei nicht an große Vertrauensaffären, die im deutschen Reich nicht mehr möglich sind. Ich denke dabei an jene unzähligen „kleineren Fälle“, in denen ein raffinierter Betrüger die Vertrauenslosigkeit unerfahrener Volksgenossen ausnützt, um ihnen ihre letzten Sparreserven zu nehmen und sie zur Verzweiflung zu treiben. Ich denke dabei vor allem auch an unlaubere Geschäftsmethoden im kaufmännischen Leben, mit denen die Berufsbeträger die Volkswirtschaft um Millionen schädigen und dabei leider sehr oft mit großem Geschick durch die Läden des Strafrechts hindurchzuschlüpfen vermögen. Hierher gehören die sogenannten „Strohgeschäfte“,

Nachdem das Berufsverbrechertum, so führte Generalleutnant Daluge weiter aus, durch die nationalsozialistischen Methoden als zerklüftet bezeichnet werden kann, wendet sich unsere Aufmerksamkeit nunmehr dem gemeingefährlichen berufsmäßigen Betrüger zu, einem Kreise von asozialen Elementen, der mehr in der Stille unter der Oberfläche arbeitet, der aber mindestens die gleichen Schädigungen der Volkswirtschaft verursacht wie der erstere. Ich denke dabei nicht an große Vertrauensaffären, die im deutschen Reich nicht mehr möglich sind. Ich denke dabei an jene unzähligen „kleineren Fälle“, in denen ein raffinierter Betrüger die Vertrauenslosigkeit unerfahrener Volksgenossen ausnützt, um ihnen ihre letzten Sparreserven zu nehmen und sie zur Verzweiflung zu treiben. Ich denke dabei vor allem auch an unlaubere Geschäftsmethoden im kaufmännischen Leben, mit denen die Berufsbeträger die Volkswirtschaft um Millionen schädigen und dabei leider sehr oft mit großem Geschick durch die Läden des Strafrechts hindurchzuschlüpfen vermögen. Hierher gehören die sogenannten „Strohgeschäfte“,

Nachdem das Berufsverbrechertum, so führte Generalleutnant Daluge weiter aus, durch die nationalsozialistischen Methoden als zerklüftet bezeichnet werden kann, wendet sich unsere Aufmerksamkeit nunmehr dem gemeingefährlichen berufsmäßigen Betrüger zu, einem Kreise von asozialen Elementen, der mehr in der Stille unter der Oberfläche arbeitet, der aber mindestens die gleichen Schädigungen der Volkswirtschaft verursacht wie der erstere. Ich denke dabei nicht an große Vertrauensaffären, die im deutschen Reich nicht mehr möglich sind. Ich denke dabei an jene unzähligen „kleineren Fälle“, in denen ein raffinierter Betrüger die Vertrauenslosigkeit unerfahrener Volksgenossen ausnützt, um ihnen ihre letzten Sparreserven zu nehmen und sie zur Verzweiflung zu treiben. Ich denke dabei vor allem auch an unlaubere Geschäftsmethoden im kaufmännischen Leben, mit denen die Berufsbeträger die Volkswirtschaft um Millionen schädigen und dabei leider sehr oft mit großem Geschick durch die Läden des Strafrechts hindurchzuschlüpfen vermögen. Hierher gehören die sogenannten „Strohgeschäfte“,

### Salkspiel und das verbotene Glücksspiel

überhaupt, wobei die Grenze zwischen salkchem und ehrlichem Spiel beinahe nicht feststeht. Ich brauche nur den Namen eines Polizeigeorgewaltigen vor früher zu nennen, Herr Dr. Schöberl, um daran zu erinnern, welcher Förderung sich das verbotene Glücksspiel durch die jüdische Rasse erfreut. Begreiflicherweise liegen hierüber bei der Zentralstelle für Bekämpfung des Glücksspiels nur Zahlen seit 1933 vor. 1933 waren in 94 Salk- und Glücksspielfällen 57 Juden, also 60,6 v. H., festgenommen worden. Infolge des Durchgreifens der nationalsozialistischen Regierung sanken die Zahlen etwas ab, sie sind aber immer noch in ihrer Beweiskraft deutlich genug. Im Jahre 1934 waren 42,6 v. H. der in Glück- und Salkspielfällen festgenommenen Juden, für 1935 59 v. H.

Nach aufschlußreicher sind die

### Zahlen der Taschendiebstahlszentrale

Vor Inkrafttreten der scharfen nationalsozialistischen Maßnahmen gegen das Gewohnheitsverbrechertum lag der Taschendiebstahl, wenn man so sagen darf, fast ausschließlich in jüdischen Händen. Im Jahre 1932 wurden in 411 Diebstahlsfällen 193 Juden, das sind 47 v. H., festgenommen. Dabei sind viele Fälle noch nicht erfasst und konnten auch nicht erfasst werden, weil man damals in der Handhabung der Gesetze gegenüber Juden auf höhere Weisung hin recht lax vorgehen mußte. In den folgenden Jahren gingen diese Ziffern etwas zurück, was durch das allgemeine Zurückgehen der Kriminalität nach der nationalsozialistischen Revolution zu erklären ist. Immerhin sind im Jahre 1935 bis zum 1. Juli in 67 Taschen-

diebstahlsfällen 24 Juden, also noch 36 v. H., festgenommen worden.

Besonders auffallend ist die jüdische Kriminalität in Fällen, in denen es sich um reisende und

### internationale Diebesbanden

handelt. Hier beherrscht der Jude weithin das Feld! Im Jahre 1932 wurde in 163 Fällen das Auftreten von internationalen Taschendiebesbanden aufgedeckt, davon waren 134, also 82 v. H., Juden. Im Jahre 1933 waren es 56 v. H., im Jahre 1934 42 v. H. und bis zum 1. Juli 1935 65 v. H. Infolge der durchgreifenden nationalsozialistischen Maßnahmen wurde diesen internationalen jüdischen Taschendiebesbanden, die ihr

### Rücksichtsloses Durchgreifen in Berlin

#### Eine Unterredung des „DB“ mit dem neuen Polizeipräsidenten

Berlin, 21. Juli. Am Tage seines Amtsantritts gab der neue Polizeipräsident der Reichshauptstadt, Graf Helldorf, einem Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters“ Gelegenheit zu einer Unterredung. — Zunächst über die Judenbekämpfung in Berlin befragt, erklärte Graf Helldorf: „Es ist klar zu erkennen, daß gewisse jüdische Kreise wieder Morgenluft wittern, daß sie in der Deffentlichkeit durch herausforderndes Auftreten und anmaßendes Benehmen auffallen und in vieler Beziehung das ihnen in unserer Lande gewährte Gastrecht mißbrauchen. Aber meine Berufung zum Polizeipräsidenten der Reichshauptstadt stellt mir neben der Bekämpfung gewisser jüdisch-intellektueller Kreise auch die Aufgabe, gegen kommunistische und reaktionäre Kreise einzuschreiten und auch dem Treiben eines politischen Katholizismus in mancherlei Beziehung entgegenzutreten.“

Die Grundlage meiner Arbeit auf allen Gebieten ist in der Hauptsache darauf gerichtet, zwischen dem Polizeipräsidenten, der Gauleitung und der Verwaltung der Stadt Berlin eine einwandfreie und klare Zusammenarbeit herbeizuführen. Es ist nicht möglich, in der Reichshauptstadt, die der Nationalsozialismus erobert hat, in der der Führer der Nation arbeitet, wo sämtliche Ministerien ihren Sitz haben, anders zu arbeiten als in enger Abstimmung mit den zuständigen Parteibehörden, also besonders der Berliner Gauverwaltung.“

Zur Frage der öffentlichen Sicherheit führte Graf Helldorf u. a. aus, es sei ja allgemein be-

kannt, daß das Verbrechertum seit der Nachtübernahme durch einschneidende und scharfe Maßnahmen sehr stark zurückgegangen ist und große Teile der berufsmäßigen Verbrechertum hinter Schloß und Riegel gebracht werden konnten. Wenn auch die Reichshauptstadt und ihre Vororte Ruhe hätten vor allem Unterweltsgesindel, und wenn die Einwohnerschaft auch mit Fug und Recht das energische Durchgreifen der Polizei in den vergangenen zweieinhalb Jahren dankbar und freudig anerkennt, so mache sich, wenn auch nicht in allzu großem Maße, in der Verbrechertum immerhin wieder ein gewisses Anschwellen dunkler Tätigkeit bemerkbar. Graf Helldorf hat auch hier die Absicht, ohne jede Rücksicht durchzugreifen. Er wird mit größter Strenge und schärfsten Mitteln gegen die letzten Reste von Unterwelttum und Ringvereinen vorgehen, um sie schließlich vollkommen auszurotten.

### Judendirne in Schutzhaft genommen

Kaiserslautern, 21. Juli. Vor dem Hauptbahnhof kam es in den späten Abendstunden des Freitag zu einer größeren Menschenansammlung, weil sich dort der Jude Leo Meyer aus Ingelheim bei Landau mit der Dirne Maria Schwarz aus Kaiserslautern herumtrieb. Die Artverfessene unterhielt mit dem Juden seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Da die Menschenmenge eine drohende Haltung einnahm, mußte die Judendirne zu ihrem eigenen Schutz in Haft genommen werden.

schmutziges Handwerk sozusagen von Berufs wegen ausüben. In Deutschland der Boden zu heiß. Wie die deutschen Polizeibehörden feststellen konnten, ist der größte Teil wie Ungarn, Tschechien, Polen, nach Frankreich, Belgien und Holland, und diese Dauerndorten Staaten haben sich nun mit dieser Landplage abzuwenden.

Bei den Zahlen, die in überraschender Deutlichkeit die internationale Gefahr des jüdischen Verbrechertums vor Augen führen, handelt es sich — das möchte ich ausdrücklich betonen — um jederzeit greifbares amtliches Material. Es sind Zahlen, die niemand in der Welt ableugnen kann, Zahlen, die für besonders Interessierte in einer amtlichen Beschreibung zusammengestellt werden sollen.

Diese zahlenmäßigen Angaben, mit dem jüdischen Anteil an der deutschen Gesamtbevölkerung verglichen, zeigen die Gefahr des Judentums für das deutsche Volk auch auf kriminellstem Gebiet, namentlich, wenn man dabei berücksichtigt, daß die angeführten Zahlen nicht nach rassischen Grundfragen aufgestellt sind und der Teil der Juden nicht erfasst ist, der sich taufen ließ oder sich als „Disidenten“ bezeichnet. Dies zu belegen, bleibt weiteren Erhebungen vorbehalten.

Wenn man sich überlegt, daß nach den neuesten statistischen Erhebungen auf 1000 Deutsche 7,6 Juden kommen und daß der Jude mit 10 v. H. in einzelnen Verbrechensarten an der Spitze steht und in anderen wieder mindestens ein Viertel aller abgeurteilten Fälle stellt, so konnte man wirklich froh sein, daß das deutsche Volk von einem großen Teil dieses Übels erlöst ist. Um so energischer wollen wir uns mit dem anderen Teil befassen, der strupelos nach wie vor seine Raubzüge gegen das Vermögen und gegen die Gesundheit unseres Volkes unternimmt.

Dem ganzen Problem der Bekämpfung von Betrug und Schwindel gilt nunmehr unsere verstärkte Aufmerksamkeit. In enger Zusammenarbeit mit dem „Ami für Schadenverhütung“ in der RSB soll durch ausführende und vorübergehende Tätigkeit der Kriminalpolizei die Bevölkerung vor Schädigungen bewahrt werden. Ganz naturgemäß wird sich das Schwergewicht der polizeilichen Kräfte, die auf anderen Gebieten frei werden, hierher verlagern. Und so wird ebenso mit dem berufsmäßigen Verbrecher auch dem Gauner und Betrüger das Handwerk gelegt werden. Unbedingte Rücksichtslosigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ist unser Ziel!

### In Kürze

**Verhiesgaben.** Ministerpräsident General Göring und Frau Göring empfingen am Samstag die britische Frontkämpferverbände. Nach eineinhalbstündiger angeregter Unterhaltung fand eine Fahrt auf dem Königssee statt.

**Berlin.** Reichsminister Rust besichtigte am Donnerstag und Freitag die Landjahrfeier in Schleswig-Holstein.

**Rom.** Der italienische Gesandte in Addis Abeba hat gegen die Rede des Regus beim abessinischen Außenminister Protest eingelegt.

**London.** Einem Pressevertreter gegenüber erklärte der Kaiser von Abessinien, daß er jede Art eines Protektorats oder Mandats über Abessinien ablehnen müsse. Im übrigen sehe er dem 25. Juli mit Zuversicht entgegen.

**Warschau.** Die Führung der Jungdeutschen Partei in Polen wurde am Samstag vom polnischen Innenminister empfangen.

**Berlin.** In der Nähe von Misog (Graubünden) stieg ein holländisches Flugzeug gegen einen Berg. 13 Fahrgäste, darunter ein Deutscher, sollen getötet worden sein.

**Jerusalem.** Mittermeldungen zufolge haben sich viele ehemalige Offiziere des türkischen Heeres aus Palästina und Transjordanien freiwillig dem abessinischen Heer zur Verfügung gestellt. Die Offiziere sind sogar bereit, die Heiselosten nach Abessinien selbst zu tragen.

### Hauptstiftungsleiter:

Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl H. Kogener; Chef vom Dienst: Dr. Julius G. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kogener; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunal- und Volkswirtschaft: Dr. G. G. — für Kulturpolitik, Wissenschaft und Religion: Dr. G. G.; für Unpolitische: Dr. G. G.; für Sozialen: Dr. G. G.; für Sport: Dr. G. G.; für Familien: Dr. G. G.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reisch, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Erlaubiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann A. Beck, Berlin-Tahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

### Verlagsdirektor:

Kurt Schönwik, Mannheim

Druck und Verlag: Salzkreuzbanner-Verlag am Truderei G.m.b.H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.10 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: Samstagsnummer 35421. Für den Anzeigenanteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Jetzt ist Preisliste Nr. 4 für Gesamtanfrage (einkl. Kleinbeim- und Schwingler-Ausgabe) gültig.

Darfstimmrechnung Juni 1935: Auda A. Mannheim u. Auda B. Mannheim — 34 78 Auda A. Schwering u. Auda B. Schwering — 3 70 Auda A. Weinheim u. Auda B. Weinheim — 1 80 Gesamt-D. A. Juni 1935 — 41 28

### Kautions-, Darlehens- und Versicherungsschwindel

und ähnliches.

Wenn es auch gelungen ist, die Zahl der Betrugsfälle im Jahre 1934 in der Reichshauptstadt gegenüber 1933 von 133 000 auf 18 000 herabzubringen, so beläuft sich die Höhe des angerichteten Schadens immer noch auf über 112,5 Millionen RM und hierbei konnten wir bei näherem Nachforschen die Feststellung machen, daß ein beträchtlicher Teil, wenn nicht der größte, dieser betrügerischen Manipulationen immer noch durch Juden getätigt wird.

In 22 sogenannten „Stoßfirmen“, mit denen sich das Betrugsdezernat des Berliner Polizeipräsidiums eingehend beschäftigt, sind 20 Juden — teils durch ihr eigenes Bekenntnis, teils aus ihren Geburtspapieren — als beteiligt festgestellt. Weiter gelang es der Staatsanwaltschaft in Köln kürzlich in zwei Fällen, einem ganz großangelegten Versicherungsbetrug auf die Spur zu kommen, an dem eine ganze Clique ausschließlich jüdischer Gauner beteiligt war.

In dem einen Fall handelte es sich um eine Verbrechergemeinschaft von 70 galizischen Bettlern mit ihrem ganzen Anhang von Söhnen und Töchtern, Schwägern und Vettern, die mit einem in Brüssel wohnenden ebenfalls jüdischen Drahtzieher zusammenarbeitete.

Die Art dieser Zusammenarbeit ist typisch für dieses ganze Verbrüderung. Der Jude aus Brüssel erschien jedesmal in Baden, dem Hauptstüb der Clique, wenn gerade ein „Fall“ abgewickelt wurde, nahm die erschwundene Versicherungssumme in Empfang und verschwand damit über die Grenze. In einzelnen Fällen gelang es den Galiziern, sich Summen in Höhe bis etwa 10 000 RM von den Versicherungsgesellschaften zu erschwindeln. Urkundenfälschungen und Meineide sorgten dafür, daß dieser Riesenschwindel eine Weile unbemerkt blieb.

Je mehr man sich mit dem Fragenkomplex der sogenannten Verbrüderung beschäftigt, desto öfter die Feststellung, daß

das kriminelle Element beim Juden besonders stark vertreten

ist. Natürlich sucht er sich mit Vorliebe Betätigungsfelder, bei denen er sich, ohne viel zu riskieren, im Hintergrund halten und dabei verdienen kann.

### Die jüdische Hauptdomäne in krimineller Beziehung ist und bleibt der Raubgistschmuggel

Als Beweis dienen einige Zahlen, die anhand der Kartei der Zentrale zur Bekämpfung von Raubgistschmuggel zusammengestellt sind.

Generalleutnant Daluge erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß die internationale Bekämpfung von Raubgistschmuggel eine Angelegenheit des Völkerbundes ist und die enge Zusammenarbeit aller Nationen erfordert. Wir haben festgestellt, so sagte er weiter, daß im Jahre 1931 von 272 internationalen Raubgistschmugglern 69, also 25 v. H., Juden waren, im Jahre 1932 war das Verhältnis 294:73, ebenfalls 25 v. H., im Jahre 1933 stieg die Zahl der in internationale Raubgistschmuggel verwickelten Juden auf 30 v. H., um in den Jahren 1934 und 1935 wieder etwas abzusinken. 1934 waren von den gesamten internationalen Raubgistschmugglern 24 v. H. Juden, im Jahre

### Das Th

das in Jordanien in der Spiegel u. Beind;

in die letzte geklärten Idealen und Opfer hel ein In-lich-Geit Bewußtwerdun und Bod in Schwelgen un in Fürsorge und in Freude und G in Kraft und Sch in gemeinschaftli meinschaft; in der ewige Kth

### Bekenntnisst

dreimal schon vergangenen Wochen, der die stol. Zeitschrift trägt. gen in die Bilanz Neues und der

In der Nacht v des Zing auf um uns, entried. Zukunftsziele, z u

Wird es eine v meinschaftsleben. Ausdrücke, auf de an zur schließl im Reichleiter d. Treibfähigen. In dieses gewo Volkes hat jetzt



Beweis seiner Gr dem eingegraben. Jahrausende wo die der Deutsch and erinnere man der staßvollen G und des neuen Z si von diesen dr Kraft, Wollen, Zielgeworden

Wenn man die häufigst auf der weibliche Z Volksgenossen sei kann finden sich um A h d r e r e m m l i c h e m A t t e n G l a u b e n a

Es mag es de an den Räuber a Gerads Anlauf ab bez anwesend se ber bestimmt un in Hülle Selbst In wundervol sch über den 9 Selbstode, von her sollt darwis schließenden B jahren und läute

# Reichsfestspiele Heidelberg 1935

## „Der Weg ins Reich“

### Das Thingspiel auf dem Heiligenberg — Bekenntnis und Forderung

#### Thing —

- das ist Forderung und Erfüllung zugleich;
- der Spiegel unseres Denkens, Handelns und Seins;
- die letzte gestaltbare Form unseres revolutionären Idealismus, dessen beide Pole Kampf und Opfer heißen;
- ein In-sich-Sein und Bereitmachen;
- Bewußtwerdung von Rasse und Volkheit, von Blut und Boden;
- Schweigen und Tosen zugleich;
- Ehrfurcht und Jubel;
- Freude und Ernst;
- Kraft und Schwäche;
- gemeinschaftliches Erleben und erlebte Gemeinschaft;
- der ewige Rhythmus der Ration, —

hier wurde offenbar das Wunder: vom strahlenden Sternenhimmel zu stürmischen und Regen sprühenden Wolkenwänden und zu Schluß des Spiels wieder leuchtende Sterne und blinkender Mond am nächtlichen Firmament.

Um 8 Uhr abends haben über 10 000 Menschen im arden, feilanktenden Halbrund Platz gefunden. Zwischen den links und rechts abschließenden Türmen oben haben die Fahnen der Bewegung Aufstellung angenommen.

Schon leuchten sich düstere Schatten über die silbernen Bänder der Ströme dort unten; aber immer noch tanzen sich die letzten Strahlen der sich neigenden Sonne im roten Gestein. Eine musterartige Disziplin aller trägt noch

„tion“ gescharten Menschheitskriegeren steht Kurt Hehncke mit seinem Ruf. Nach seinem Ringen um ein neues Leben des Auenmenschen in „Abtötungen aus Zeit und Ewigkeit“ und „Der Weg zum Reich“ hat er sich auch als Dramatiker versucht. Aber schon damals ließen die von Kurt erdrückten Spiele erkennen, daß dies nicht die ihm gemäße Form ist. Und vor kurzem also wurde ihm der ehrenvolle Auftrag, ein Thingspiel für den Heiligenberg zu schreiben.

#### Sein und Forderung

Bei der Würdigung oder Überprüfung dieses Thingspiels gilt es mehr denn bei etwas



Kurt Hehncke

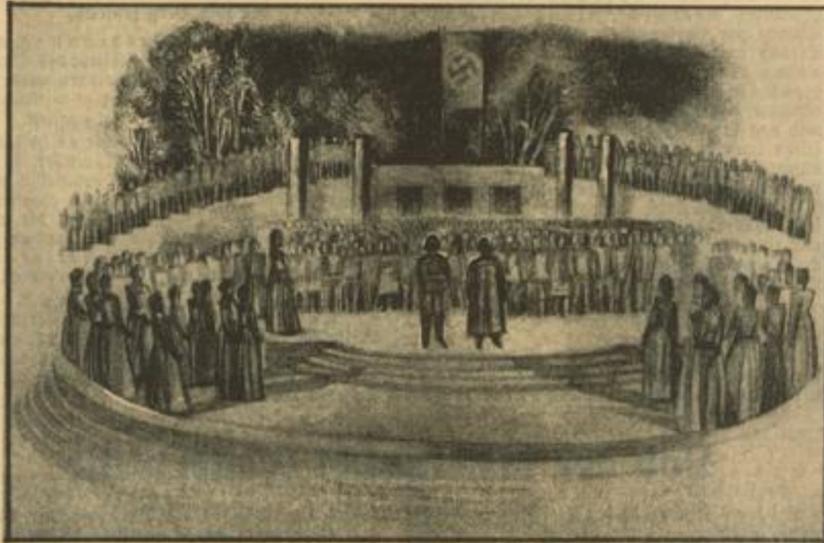
#### Bekenntnisstätte des ewigen Deutschland

Dreimal schon setzten wir unseren Fuß in der vergangenen Woche auf den geschichtlichen Boden, der die stolzen Mauern des Heiligenberger Schlosses trägt. Dort führten uns die Dichtungen in die Glanz- und Schicksalszeit des Ersten Reiches und der Renaissance zurück.

In der Nacht vor dem Sonntag aber rief uns das Thing auf die Höhe des Heiligenberges, um uns, entrückt von den illusionstreibenden Träumereien, zu uns selbst zu holen.

Wird es eine würdigere Stätte für ein Gemeinschaftserleben als jene jahrtausendalte Kultstätte, auf der nach den Riten die Germanen zur schöpferischen Allmacht gebetet, auf der nach dem Verfall der mönchlichen Klosterzucht im Mittelalter das Volk vor den Horden des Dreißigjährigen Krieges und der Franzosen Zuflucht nahm.

In dieses gewaltige Schicksalszeugnis unseres Volkes hat jetzt der Nationalsozialismus als



dazu bei, die durch die landschaftliche Lage ausgeströmte Weisheit noch zu unterstreichen.

#### Kurt Hehncke: „Der Weg ins Reich“

Nicht nur stimmungsstark auf seinen der Besucher, sondern auch geistig und handwerklich-technisch gut vorbereitet konnte denn mit einbrechendem Dämmer das Thingspiel beginnen.

Es ist vielleicht zur Verständlichmachung des später Gesagten notwendig, nach dem Robert Hehncke zu fragen.

„Liebt man irgendwo die Geschichte des Expressionismus durch, so hört man unter der

anderem, das Neuartige, das Suchende, das Experimentale, das Ringen um neue Formen, um eine ultimative Verbindung und Verfestigung zu sehen und das ganze im Auge zu behalten. Ein Sehtieren und Rechten kann hier nicht in Frage stehen.

Die uns aufliegende Verpflichtung am kulturpolitischen Aufbau gibt uns aber auch das Recht, bei aller Einschätzung des geschichtlichen Wertes und Tempos des Thingspiels, mit leichter Verantwortungsbewußtheit den Wert dieser Aufführung auszusprechen und zu prüfen, ob Hehnckes Spiel tatsächlich eine Erfüllung unseres Sehnsüchtes und der völkischen Erwartung vom Reich bedeutet.

Und hier müssen wir in aller Ehrlichkeit bekennen: Dieses Spiel vom „Weg ins Reich“ kann und darf nicht anerkennen!

Werden wir es als einen ersten Versuch. Anerkennen wir den guten Willen, Erkennen wir uns an seiner schönen, kraftvollen Sprache.

Aber seien wir mutig und selbstkritisch genug, seine Schwächen und vollkommenen Mangel zu erkennen.

Wohl hält sich Hehnckes Spiel lobenswert hoch über dem Niveau jener politischen Tendenzstücke mit ihren häßlichen Parodien im veranagerten Staat. Aber — so war der Weg ins Reich nicht! So nicht!

Ohne die lebendige Dramatik, ohne die notwendige Dynamik wird in fast zu starren Bildern ein Wechselgespräch zwischen dem Kämpfenden und dem Heimkehrer einerseits und dem Abtrünnigen und dem Schwankenden andererseits geführt.

Wohl sind die Worte gut gezeichnet, doch fehlt das Durchgängige, Fließende, Verbindende; wohl hat die Aufführung Farbe, doch fehlt ihr die letzte geistige Fülle und Plastik; wohl gibt die Gestaltung ein leichtes Ahnen vom Ringen und Kämpfen um neue Reich, doch mangelt dem Spiel die revolutionäre Härte und die Bewußtwerdung der elementaren Größe aller jener heldischen Opfer durch 14 lange Jahre hindurch.

Nein, so war dieser Weg ins Reich nicht! — Unser Weg war Opfer, Opfer, Opfer! Unser Weg war Blut, Blut, Blut!

Von diesem Weg kehrte Horst Wessels Totenstandarte nicht ins Reich. Dieser Weg ging durch Gewalt und Terror. —

Wir sehen heute schon im Geiste die letzte Form des Thingspiels. So aber wird sie nicht sein.

An diesem dornenreichen Weg ins Reich nahm

ein ganzes Volk Anteil. Für oder wider! Wo aber nehmen das Volk oder die Kämpfenden Hehnckes aktiven Anteil! Mühen sie nicht fast als Staffage wirken, schimmert nicht doch irgendwie das Blässchern einer politischen Revue hindurch!

Thingspiel ist Gottesdienst! Mit Weinen und Lachen! Das Volk muß sich im Innersten angesprochen fühlen, aufgepeitscht; muß etwas mitbekommen, an dem es im Alltag zehren kann, es muß durchglüht werden von göttlichen Schauern.

Hier versagte Hehncke!

Es wäre billig, die zum Teil direkt offenbar werdende Leere in den Reaktionen mit der Ablehnung infolge des einseitigen Regens entschuldigen zu wollen. Im Gegenteil: Ein Thingspiel hat so stark zu packen, daß ein Volkensbruch überhaupt nicht beachtet werden darf.

(Und hier zum Lobe der Massen: Bis auf wenige Aushilfskollegen, die glaubten, mit Seidenfäden und Gesellschaftsroben der Weibestunde ihr besonderes Gepräge geben zu müssen, hielt Mann und Weib, alt und jung tapfer aus!)

Dem Spiel Hehnckes mangelte der zündende Funke, der den doch auch so geringen Zwischenraum von Gestaltlern zu Volksgenossen überspringen muß.

Daß das Ergebnis dieses ersten Thingspiels auf der Heiligenberger Kultstätte nicht so positiv war, wie man sich das versprochen hatte, ist zweifelsohne keinerlei Beweis gegen den Thingspielgedanken, sondern zeigt vielmehr, daß eine große Idee auch einer langen Zeit der Reife bedarf.

Die Zeit zu nutzen und in ernsthafter Auseinandersetzung den Weg aufzuzeigen, im Besonderen aber auch, um diesen wenig glücklichen Vorstoß in künstlerisches Reuland zu einer harten Diskussion zu stellen, setzen wir in der nächsten Folge unsere Betrachtungen fort.

Habshelm.

HB-Bildstock (5)



Hans Habshelm



Beweis seiner Größe und Stärke seinerne Letzten eingegraben. Die Generationen vieler Jahrtausende werden durch diese Glaubensstätte der Deutschen zur lebendigen Kette. Hier auch erinnere man sich noch nach Jahrtausenden der kraftvollen Größe der revolutionären Jugend des neuen Deutschland. Und sünden möge sie von diesen drei:

Kraft, Wollen, Glauben! — Steingewordener Nationalsozialismus!

#### Auftakt

Wenn man durch den dämmernden Abend hinauftritt auf den Heiligenberg, wo der weidliche Versammlungsraum deutscher Volksgenossen seine Sinngebung erfahren soll, dann finden sich unsere Gedanken irgendwo um Führer durch. An ihm, der ja erst in unermüdlichem Kämpfen das Fundament zum neuen Glauben an unsere Mission schuf

Es mag es denn auch aerode dieser Dank an den Führer gewesen sein, der bald zu dem großen Anlauf gab, er würde selbst in Heidelberg anwesend sein. Doch eins: Sein Geist ist bestimmt unter jenen Tausenden, die sich in stiller Selbstbesinnung dort oben fanden.

In wundervollen Leuchten stehen die Sterne über den Massen, die sich eine schwarze Hölle bedeckte, von peitschendem Wind angetrieben, rasch dahinschweben. Symbol unseres schicksalhaften Volkes, Symbol unseres schicksalhaften Kampfes! Denn auch



Hans Habshelm

Aufzählung der sogenannten „Sturmdichter“ zweifellos bald auf den Namen Kurt Hehncke. In einer wenig erlauchten Gesellschaft ist er einer derjenigen, die mit heiserer Leidenschaft und mit atüdem Willen ihren Weg gehen. Eines der lyrischen Gedichtbände dieses Dichters der Sternenscheinzeit, „Das namenlose Knackstück“, wurde 1919 mit dem Kleitpreise ausgezeichnet. Zwischen den aktivistischen Sturmdichtern und den um „Die A-

1822 Der Vater  
hann &  
Dehret  
1872 Der Stad  
stadt a. d.  
1828 Der Tid  
geboren.  
1909 Der Dich  
Kahlstadt  
1917 (bis 14. 8.  
in Flaub  
Sonnenaufg  
20.32 Uhr. —  
untergang 12.  
Uhr 20.3.

# Mannheim

## Kleine Ereignisse in einer großen Stadt

Ein ungewolltes Bad nahm ein Paddler, der sein Kajakboot mit einem Treibersegel versehen hatte und auf dem Neckar unterhalb der Hindenburgbrücke segelte. Eine starke Bise, die das Boot von der Seite packte, brachte es zum Kentern, zumal der Segler das Segel ziemlich straff gehalten und es verjäumt hatte, es bei dem Winddruck nachzulassen. Glücklicherweise war der Paddler ein tüchtiger Schwimmer, so daß er bei seinem Aussteigen sich gleich um das Boot kümmern konnte, das er kieloben an das Ufer drückte. Keine leichte Arbeit, denn der Wellenschlag und der Wind hemmten stark das Fortwärtkommen. Daß bei dieser Gelegenheit verschiedene Ausrüstungsgegenstände verloren gingen, war weiter nicht verwunderlich. Das Herausfischen des Bootes aus dem Wasser und das Entleeren erforderte geraume Zeit, während deren sich eine zahlreiche Zuschauermenge am Neckarufer eingefunden hatte.

Auf die Straßenbahn gerannt ist in der Breiten Straße ein Radfahrer, der glaubte, das gleiche Tempo eines vor ihm befindlichen Personenauto einhalten zu müssen. Das Personenauto, das hinter einem Wagenzug der DGS fuhr, mußte plötzlich bremsen, weil die DGS wegen eines unvorsichtig die Straße überschreitenden Fußgängers ebenfalls rasch zum Anhalten gezwungen wurde. Der Radfahrer des Radrades brauchte aber ziemlich lange, bis er wirksam wurde und das Rad zum Halten brachte. Inzwischen landete der Radler bereits auf dem Boden, da das Radrad mit ziemlicher Festigkeit auf die Stoßstange des Autos aufgefahren war. Der Radfahrer hatte noch Glück bei der Sache, denn er trug nur unweissentliche Verletzungen davon.

Zwei verbogene Fahrer aber gab es am Brückenkopf der Friedrichsbrücke, wo ein von der Dammstraße kommender Radfahrer mit einem Radfahrer zusammenprallte, der aus gerader Richtung auf der Brückenstraße kam. Keiner wollte dem anderen das Vorfahrtsrecht lassen, und so fuhren sie seitlich mit ihren Rädern aufeinander. Natürlich gab es gegenseitig eine wüste Schimpferei über die gegenseitig verursachten „Ärger“ und als man nach vielem Drängen die Fahrradbahn freigemacht hatte, setzte man die „Verhandlungen“ auf dem Gehweg fort, wobei ein mehr oder weniger sachverständiges Publikum sich zu diesem Fall äußerte.

### Unpünktliche Handwerker?

Der Landeshandwerksmeister für das Gebiet Berlin, Brandenburg und Grenzmark, hat kürzlich einen Aufruf erlassen, der sich mit der Arbeit der handwerklichen Gütestellen befaßt. Diese Gütestellen sollen bei ihrer Arbeit von dem Bestreben ausgehen, „einen billigen Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten zwischen Handwerkern und ihren Kunden zu schaffen. Die Erfahrungen dieser Schlichtungsstellen lassen als Ursache mancher Meinungsverschiedenheiten immer mehr einen gewissen Mangel in Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit bei einigen Handwerkern erkennen.“

Gerade auf diesen beiden Gebieten pflegen die im Wettbewerb mit dem Handwerk stehenden Zweige von Handel und Industrie allergrößte Anstrengungen zu machen, um ihren Kundendienst ausbessern und genaueste einzurichten. Das Handwerk hat als Wettbewerber mit dieser Aufgabe zu rechnen und insbesondere muß das Großstadt-Handwerk alles aufbieten, um auch auf diesem Teilgebiet des Wettbewerbs wirklich wettbewerbsfähig zu werden. Die Klage über die „Unpünktlichkeit der Handwerker“ muß endlich verstummen. Das ist nur möglich, wenn jeder einzelne Handwerker in dem Bewußtsein, daß er mit seinen Geschäftsgenossen den als Glied des Standes für den ganzen Stand verantwortlich ist, unbedingt zuverlässig und pünktlich ist, wie es der Stolz ehrlicher Kaufleute ist und war.

Es ist besser, einen Auftrag abzuschlagen, der von vornherein nicht pünktlich erfüllt werden kann, als durch säumige Erfüllung den Kunden zu verzögern und vielleicht dadurch für immer als Kunden des „Handwerks“ zu verlieren.

Jeder Meister muß somit Ueberblick über seine Leistungsfähigkeit und die seiner Leute und des Betriebes haben, daß er nur vernünftige und einhaltbare Lieferfristen verspricht. Wenn die Kundenschaft bei der Bestellung eine unmaßliche Frist verlangt, ist dies höflich und bestimmt abzulehnen und die Kundenschaft darüber aufzuklären, warum eine solche Frist von einem gewissenhaften Handwerker nicht übernommen werden kann. Einmal übernommene Verpflichtungen müssen aber mit allen Kräften peinlich genau vor allem fristgemäß erfüllt werden.

Vielser Aufruf spricht eine deutliche Sprache. Man kann in vielen Fällen Unpünktlichkeit der Handwerker besonders während der Bauperioden beobachten. Da wird oft die Erledigung von Aufträgen versprochen, ohne daß die Einlösung des Versprechens überhaupt möglich ist. Vieles fehlt auch der gute Wille zur Einlösung der Termine, eine Art des „Dienst am Kunden“, die alles andere als zeitgemäß ist.

Verkehrsunfälle der letzten Woche. Bei 33 Verkehrsunfällen, die sich in vergangener Woche hier ereigneten, wurden 23 Personen verletzt und insgesamt 33 Fahrzeuge aller Art beschädigt.

Plakette des Rdk. Die Staats. Majorskaverte Karlstraße haben eine sehr schöne Plakette, welche als Briefbeschwerer verwendet werden kann, für die Lotterie des Reichsbundes der Kinderreichen. Landesverband Baden, angefertigt. Diese Briefbeschwerer sind als Trostgewinne im Gewinnplan vorgegeben und sicher werden die Gewinne beim Publikum großen Anklang finden. Gewinnpläne dieser Lotterie können kostenlos beim Reichsbund der Kinderreichen, Landesverband Baden, Karlstraße, Sofienstraße 26/II, bezogen werden.

# Die bunte Bühne des Sonntags

bedachte uns diesmal eine befruchtliche Dosis Stimmung und Erfrischung. Dabei war das Programm nicht einmal sonderlich reichhaltig zu nennen. Zur allgemeinen Freude und Ueberraschung wie es aber eine Lage

### Regenspritzer als Ganznummer

des Samstagabends auf. Ramos, wie der Himmel sich darauf verstand, die Spannung und Erwartung auf ein hier unerträgliches Maß zu steigern. Er veräuerte es hartnäckig, einige Kostproben zu verabreichen. Nachten sich die von der sommerlichen Schwüle ordentlich hergenommenen und Ausgelagerten noch so sehnlich die Anstalten aus dem Kops zu lösen. Sie mußten sich wohl oder übel auf spätere Stunden vertragen und mit den luhigen Drei vom Röhler Sender die biblische Angelegenheit mitmachen, bei „Über 40 Grad im Schatten“ zu lustwandeln.

Dagegen hatte kein Hörer etwas einzuwenden. Er vergaß gern alle Mühe und Plage am freien Samstagnachmittag.

### Jagd nach Erfrischung.

Was könnte nach den sommerlichen Strapazen der vergangenen Woche dem Großstädter auch anders einfallen? Er weiß aus erster Quelle, daß es einfach nicht möglich ist, zu gewohnter Stunde erholenden Schlaf zu finden. Mitunter wirkt Eisgetränk sicherer als ein Schummerliedchen von mehrstündiger Dauer.

Haben Sie schon bemerkt, daß die Kapellen, die allerorts in den Parks ihr Bestmögliches ausbieten, um die Gemüter aus der Vegetarie zu reizen, einige Schläger geflüchtig zu spielen vermeiden?

„Nein! Ich ins Glück!“ ist einer davon. Es soll tatsächlich vorgekommen sein, daß ein

Stammgast der temperamentvollen Sänger dazwischengerufen haben soll: „In den Schatten war' mir lieber!“ Die Frau soll durch die störende Bemerkung aus dem Konzept geraten und vertiegt „abgeräumt“ sein. Wenn sich auch der Wahrheitsgehalt dieser Vorkommnisse nicht hat genau nachprüfen lassen, so beweist die Geschichte doch, daß es schon ist, in dieser Trockenheit und an heißen Sonntagen, die immer aufdringlicher

### das Gesicht des Juli-Finales

mitgestalten helfen, mit Sädelchen anzukommen, die mit unseren sommerlichen Verhältnissen unumgängliche Punkte aufweisen. Da fällt mir gerade die Episode ein, die ich Ihnen selbst schon davon erzählt habe, wie einem jungen Mann erging, der mit seiner Braut in seliger Laune bei einem warmen Tropfen saß. Die Kurzgeschichte soll sich in einem Gartenlokal am Ring zugetragen haben. Der junge Mann also, der zufällig — so heißt Wunder! — gut aufgeleitet war, sang leise im Schlafer mit „Ich hol' dir vom Himmel das Blau!“ Da soll sie ihm die Hand ergriffen in der seinen hielt, mit einem Kuss entzogen haben. „Na, mach schon!“ — ist ziemlich ärgerlich ihren Lippen entklimpft. So laut allerdings, daß es die anderen Gäste noch gut registrieren konnten.

Er bekam darüber einen knallroten Kopf, schuldigte sich wegen eines in gegenwärtigen Verhältnissen unumgänglichen Tertes, den er nicht verbrochen hätte und fühlte sich unfähig kümiert. Wie auch daran wieder zu erleben hat jedermann allen Grund, vorsichtig zu sein. Den Komponisten kann allerdings nicht der Vorwurf erspart bleiben, daß sie sich nicht zu wenig auf die zeitlichen Verhältnisse einstellen. Wie wär's beispielsweise mit einem

### „Mannheimer Bade-Galopp“

oder einem „Planischeken-Idyll“? Korreguren gibt es in Mannheim überaus und Beschäftigung auch. Die harmloseste und gewisser Hinsicht auch zweifelloste die gewinnbringendste war die letzten drei Wochen der Werbesprachdichterei. Noch einmal wurden die Vorträge am Wochenende vorgenommen und nach passenden Pointen gerungen. Wer Zeuge war des Posteingangs im „Hakenkreuzbanner“, konnte sich des Lobes nicht darüber enthalten, daß die Mannheimer auch in heißen Tagen noch solchen Nahrungsfähler Ueberlegung fähig sind und sich trotz aller möglichen Umstände, die sie überhitztes Gemüt im Gefolge hat, Vereinskosten, mitzutun, wenn es gilt, dem Lokalstolz zu dienen. Die Möglichkeit, als Zeuge mit einem ansehnlichen Preise bedacht zu werden, spielte dabei eine ganz nebenläufige Rolle. Wenn ein Mannheimer einmal von der Dichterei erlöst worden ist, betrachtet er es als eine Frage des Könnens, anzurechnen auf ein Wort einen Vers zu finden, der dazu denkbar ungeeignet ist. Wer möchte auch gerne ein Dichterschwächling sein?

Die Erfrischung am Samstagabend wurde von allen herzlich begrüßt.

### Der ländliche Regen-Reigen

war zwar nur ein Kurzspiel in einem verhältnismäßig zarten Akt. Trotzdem ergötzt niemand mit Beifall über die und erhoffte Wochenende-Einlage. Was kümmert die Badehänger schon die Gänsehaut, die am Sonntagmorgen unvermeidlich im Kauf genommen werden mußte. Und gar die Ausflügler waren restlos darüber begeistert, daß sie sich nicht erst umständlich heizlaufen mußten, um noch

das Ernstbild vor den Toren der Stadt nach Gebühr bewundern zu können. Wie das eine nächste Abführung ausmächt! Sie danken jedenfalls dem Himmel dafür, daß es sich nach allzu langem Jögern nun doch beileh, den Schlußtag der bislang unvollendeten Sonntags-Symphonie im letzten Augenblick zu lösen. Derweilen rückt der Montag an, wird mit der Zirkus, der vom gastlichen Mannheim länger als beabsichtigt zurückgehalten wurde, verlassen, stehen für die Jungen wieder in Pufferungen im Vordergrund, die bekanntlich bis 8. August andauern, beschließen die Umstellung der Straßendaten die auf elektrifizierten Betrieb angewiesen.

Wie weit übrigens vom Straßenbahnamt — so ist überall zu hören — daß es nicht abwarten wollte, wer es länger ohne den andern aushalten würde: das Publikum oder die Straßenbahn. Der neue Fahrplan wird es an den Tag bringen, ob der Fahrgast noch etwas gilt und ob er nun mit ruhigen seinen Großen dreinsißt.

In langersehener Friste werden die Volksgenossen am Montag ihre Arbeit beginnen, die Eindrücke verdauen, die Hebelberger Festspiele, Wernheimer Tillyspiele und Eulbacher Markt hinstellen und sich auf das kommende Wochenende-Idyll freuen, auf

die sprühenden Sonntags-Kaffee, die ihnen der letzte Juli-Sonntag noch köstlich ist.

Gerade im Hinblick auf die zusammengeschrunpften häuslichen Finanzen.

Hoffen wir also auf ein gutes Monatsend-Brettl!

## Rotweiße Sonntagszugaben am Lido

Daß der heutige Sonntag seinen Rekordbetrieb im Strandbad bringen würde, war voraussehen. Man hörte den Wind um die Eden pfeifen und sagte sich ohne weiteres, daß es am Strandbad noch viel schlimmer sein müsse. Tatsächlich blies

### der Westwind

in geradezu unverschämter Weise über den Strand und verdrängte die Badefreuden. Bis in die Nachmittagsstunden hatte man glücklich dreitausend Badegäste beisammen — gegenüber dreißigtausend zur gleichen Stunde am Vorsonntag! Was dann noch am Strand antrübete, waren mehr Strandbummler als Badegäste. Auch hierüber brauchte man sich nicht zu wundern, wenn man bedachte, daß die Wassermenge 21 Grad betrug und das Quecksilber im Thermometer nur sehr selten über 21 Grad anzeigte. Hinzu kam vor allem noch der starke Wind, der die Luft direkt als kalt empfinden ließ. Selbst Schwimmer stozten am Kopf, während sie, sobald sie aus dem Wasser stiegen, unter Zähneklappern und mit einer Gänsehaut überzogen zu ihren Kleidern rannten und möglichst rasch sich unter ihr Badetuch verkrochen. So kam es, daß die

### Strandbadfreuden recht gemischt

waren. Aber das war nicht alles. Zu allem Ueberflus wirkelten wieder einmal die roten Staubwolken von unseren linksrheinischen

Nachbarn herüber. Es dürfte noch Erinnerung sein, daß im vergangenen Jahre mehrmals Proteste seitens der Badegäste wegen des Schwefelwasserstoffgeruchs am linken Rheinufer erhoben wurden. Man hat dringend, Vorkkehrungen zu treffen, daß die roten Staubwolken bei entsprechendem Wind nicht mehr nach dem für Tausende als Erholungsgastätte dienenden Strandbad herübergeweht werden können. Statt dessen wurde es noch schlimmer. Denn in den letzten Monaten hat

### der rote Berg jenseits

des Rheins noch eine Ausdehnung nach Süden erfahren, so daß die Fläche des Strandbades, die in Mitleidschaft gezogen wird, noch größer geworden ist. Es wäre jetzt wirklich einmal an der Zeit, hier Abhilfe zu schaffen.

Bereits am Samstag wehte es in langen Schwaden von Ludwigshafen herüber, so daß der Aufenthalt am Strandbad ordentlich verleidet wurde. Noch schlimmer war es aber am Sonntag, wo der Wind nicht nur die roten Staubwolken über den Rhein trug, sondern auch noch weiße brachte, die aus den weiter rückwärts liegenden Lagern stammten.

Die Strandbadgäste zogen vor, den Nordstrand zu räumen, der auf große Strecken in Mitleidschaft gezogen wurde. Nur wenige blieben aus. Unter diesen Umständen wickelte sich der Badetrieb vorwiegend am Südstrand ab.

## Lob der Rheinauer Feuerwehr

Bei der 8. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr in Rheinau ging man von dem Grundgedanken aus, lieber eine weniger zahlenmäßig starke, aber dafür eine gut ausgebildete Wehr zu haben. Der Erfolg dieser Einstellung zeigte sich bei der Hauptübung, die zunächst durch Ingegerieren und Freiübungen eingeleitet und durch schulmäßiges Exerzieren an den Geräten fortgeführt wurde.

Als Hauptaufgabe war von der Rheinauer Kompanie verlangt worden, einen Brand zu löschen, der durch Unachtsamkeit an einem in dem Hofe des Hauses Dänischer Tisch Nr. 1b stehenden beladenen Heuwagen ausgebrochen war. Es mußte angenommen werden, daß das Feuer sofort auf den Hauptkörper des etwa 30 Meter langen Gebäudes übergesprungen ist und durch starken Nordostwind die Brandentwicklung begünstigt wurde. Weiterhin sollten die Wohnung im Westteil des Gebäudes und das nebenstehende Haus gefährdet sein, während das Rückgebäude eines weiteren Hauses als von den Flammen schon ergriffen anzunehmen war. Von mehreren Seiten wurde der Löschangriff durchgeführt und die Leitungen so gelegt, wie man im Ernstfall vorgegangen wäre. Ein Schlauchwerkzeug, bei dem gezeigt wurde, wie rasch eine Schlauchleitung vorgetragen werden kann, beendete zusammen mit der nassen Spritze die Hauptübung.

Bei der Kritik lobte Branddirektor Nikus das in ruhiger Weise vorgenommene Auslegen der Schläuche und stellte fest, daß Ingegerieren und Freiübungen zufriedenstellend seien. Nachdem sich die Mannschaft im „Jähringer Löwen“ zu einem Kameradschaftsabend versammelt hatte, äußerte Branddirektor Nikus auch ihr gegenüber seine Freude über den guten Ausbildungsstand der Wehr, fügte aber hinzu, daß sie keineswegs auf ihren Lorbeeren ausrufen dürfe. Die Kompanie habe gezeigt, daß sie das Jahr über nicht müßig gewesen sei, sondern gearbeitet habe, wofür ihr Dank zu sagen sei. Besonders angenehm sei es aufgefallen, daß alle Leute mit tadelloser Gewandtheit und gebügelt weißen Hosen angetreten seien. Kommandant Held begrüßte die in großer Zahl erschienenen Kommandanten und Hauptleute der übrigen Kompanien der Freiwilligen Wehren, dankte seinen Kameraden für den regen Besuch der Übungen.

Branddirektor Knäbel (Zellstoff) unterstrich das der Mannschaft gespendete Lob und stellte fest, daß dies die beste diesjährige Übung der Freiwilligen Feuerwehr in Mannheim gewesen sei und hat die übrigen Kommandanten, die vorgeführten Leistungen als Vorbild nehmen zu wollen. Die Hauskapelle sorgte nicht nur für musikalische Unterhaltung während des Beisammenseins, sondern spielte auch zum Tanz auf.

## Der Ferienverkehr in Schwung gekommen

Nachdem am Samstag die Schulen ihre Pforten geschlossen haben, ist jetzt der eigentliche Ferienverkehr in Schwung gekommen. Schon am Freitag und Samstag machte es sich im Bahnverkehr bemerkbar, daß die Pfälzer Schulen ihre Ferien begonnen hatten und nachdem am Samstag die badischen Schulen nachfolgten, setzte zum Wochenende ein überaus starker Ferienreiseverkehr ein, der in der gleichen Stärke auch am Sonntagvormittag anhält. Die Fernzüge waren trotz erheblicher Verstärkung voll besetzt. Am Sonntag mußten sowohl die beiden beschleunigten Personenzüge durch das Neckartal und durch das Rheintal, wie auch der Schnellzug Berlin und Hamburg nach Basel doppelt gefahren werden. Ueberaus stark war auch der Ausflugsverkehr nach dem Neckartal, was bei dem herrlichen Wandervetter auch weiter nicht verwunderlich sein konnte.

Recht lebhaft war auch wieder über das Wochenende der Sonderzugverkehr. Mit 350 Wanderfreunden fuhr der Oberwaldklub mit einem Sonderzug nach Neckarsteinach und die Pfälzischen Mühlenwerke reisten mit 400 Gesellschaftsangehörigen nach Bingen. Im Durchlauf berührten den Mannheimer Hauptbahnhof ein „Kraft durch Freude“-Zug Düsseldorf—Schittach mit 700 Volksgenossen, ein Feriensonderzug Stuttgart—Dortmund mit 450 Reisenden und ein Verwal-

tungs-sonderzug, den die Schweizerischen Bundesbahnen mit 460 Reiseteilnehmern von Basel nach Hamburg führte. Schließlich stiegen noch dem Feriensonderzug Basel—Berlin in Mannheim 120 Ferienreisende zu, die in billiger Weise und auf schnellstem Wege in die Reichshauptstadt gelangen konnten.

### Licht von der Thingstätte

Ein helles Licht, das am Samstagabend aus dem Osten herüberstrahlte, rief nach Einbruch der Dunkelheit ganz besondere Aufmerksamkeit hervor. Es war nicht schwer, festzustellen, daß dieses Licht nur von der Thingstätte auf dem Heiligenberg stammen konnte. Deutlich hoben sich die Umrisse der Bergstraße vom Himmel ab und ebenso deutlich war der Einschnitt des Neckartals bei Heidelberg erkennbar. Während das Licht vom Königsstuhl-Gasthaus schwach schimmerte, ging von dem Scheinwerfer auf dem Heiligenberg eine glänzende Lichtfülle aus, die auch nicht ganz verschwand, als Regenwolken eine vorübergehende Eintrübung hervorriefen. Als es wieder heller wurde, strahlte das Licht noch deutlicher und schließlich war auch klar der etwas dunklere Flammenschein des lodernen Feuers erkennbar, während später sogar die Lichtkette der Begleuchtung ohne Fernglas beobachtet werden konnte.

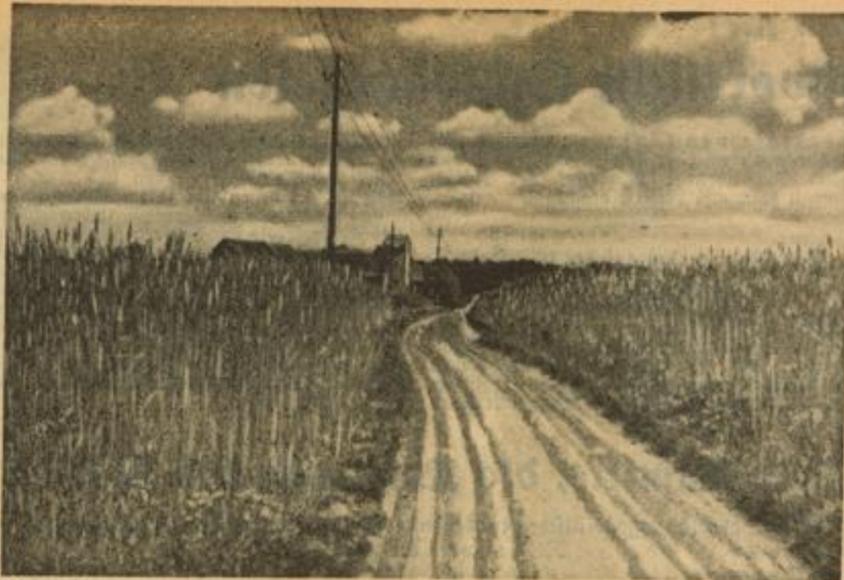
Daten für den 22. Juli 1935

- 1822 Der Botaniker und Augustinermönch Johann Gregor Mendel in Heiligenbrunn, Österreichisch-Schlesien, geb. (gest. 1884).
- 1877 Der Staatsmann Karl Helfferich in Neustadt a. d. S. geb. (gest. 1924).
- 1828 Der Dichter Hans Rysler in Graudenz geboren.
- 1909 Der Dichter Detlev v. Vilsenron in Althausen bei Hamburg gest. (geb. 1844).
- 1917 (bis 14. September) zweite große Schlacht in Flandern.
- Sonnenaufgang 4.29 Uhr, Sonnenuntergang 20.32 Uhr. — Mondaufgang 22.44 Uhr, Monduntergang 12.58 Uhr. — Letztes Viertel 20.42 Uhr MEZ.

Früh-Urlaubers Klagesied

Es wird immer so sein auf der Welt: Die Ersten werden die Letzten sein! Das ist bitter als Erfahrungstatsache, doppelt bitter, wenn man es am eigenen Leib zu spüren kriegt. — Angewandte auf die Urlauber also: Wer früh an der Reihe war, muß schweren Blickes sehr die Glücklichen sehen, die nun ihre Koffer packen und mit dem strahlendsten Gesicht von der Welt zum Bahnhof eilen. Sie haben noch vor sich, was bloß Erinnerung für den anderen ist! Der aber ist zurückgekehrt von See und Bergen und hat sich inzwischen wieder eingeschaltet in die Freimühle des Alltags; der schwingt zwischen den mächtigen Häuserfronten der Stadt und erlebt im erzwungenermaßen angetanen Stedstragen den Segen der zwanziggradigen Hitze im Schatten. . . Ja, dieses Flimmern der Wärme über asphaltierten Straßen kann ja so was wie ein Genuss sein. — aber da muß denn schon in absehbarer Nähe der Urlaub winken!

Herzliche Grüße des Frühlingssurlaubers! Auch dir, lieber Freund, ein ernstes Wort: Laß dich doch nicht unterliegen vor lauter Reiz! Auch andere Menschen wollen die Freude sonniger Ferienstage und es kann nun einmal beim besten Willen nicht alles auf einen Haufen Urlaub nehmen. . . Schlag auf das Buch des Erinnerens; blättere da drin — und auch dem Zurückgekehrten in Wirklichkeit wieder die großen und kleinen Erlebnisse der vergangenen Wochen. Schon sind die Filme entwickelt und wenn du erst an die Abzüge gehst, erhebt auch im Bilde farblos und untrüglich, was das Herz so frohlich stimmte die vergangenen Tage seither. Ob also Früh- oder Späturlauber; freut euch des Lebens und werft über Bord den ganzen Kram, der euch vor oder nach der Ferienzeit belästigt. Jeder muß eine Art Lebenskürzung erleben werden, denn wo kommt man schon hin mit den ewigen Grüßen und Sorgen! — Euch aber gebt in erster Linie an, die ob des vergangenen Urlaubs mit Reiz auf die Glücklichen von heute schauen. . . Lebt aus der Erinnerung und laubt zu jeder Stunde das Liebt davon auf Schreibtisch und Wandtafel! Hand auf Herz: Ein Rezept, das Jedem hilft!



Schnittreifes Korn . . .

Weitbild (M)

Turnier im Mannheimer Schachklub

Nachdem am letzten Montag auch die Gruppe A zur ersten Runde antrat, ist das Sommerturnier des Mannheimer Schachklubs in vollem Gange. Wer als Gast einem solchen Turniertampf beiwohnt, muß die Wahrnehmung machen, daß auch in diesem geistigen, edlen Sport Jäh und verbissen gekämpft wird, besonders wenn eine Gruppe fast aus gleichwertigen Spielern besteht.

Die Turnierleitung liegt in Händen des Schachfreundes Sturm und seines Stellvertreters Glas. Das Schiedsgericht besteht aus Altleiter Gudehus, Fleißner und Bruno Müller.

In der Gruppe A standen sich nach Auslosung für die erste Runde folgende Teilnehmer gegenüber: Süß 0 — Horst 1, Puhl 1 gegen Kränze 1/2, Herbst 1 — Rittelsch 0, Waldenberger 1 — Rohlmüller 0, Weinacht 1 gegen Stamer 0, König 1 — Kaiser 0, Kränze Ludwig 1/2 — Schurz 1/2, Riebel 0 — Kühner 1, Knörzer 0 — Kölsch 1.

Die Gruppe B trug am letzten Mittwoch die zweite Runde aus mit folgendem Ergebnis: Trautwein 0 — Händle 1, (kämpflos) Schnebele 0 — Grimmer 1, Wiraes 1 — von Sommer 0, Schrodt 1 — Kref 0, Sturm 0 — Teubert 1, Albert 0 — Tomson 1, Walter 0 gegen Laier 1, Jungbans 1 — Lugenbürger 0, Lam-

bacher 1 — Rappé 0, Zettelmeier 1/2 gegen Schnepf 1/2. Storz war spielfrei und erhielt 1 Punkt gratis. Der Stand nach der zweiten Runde ist: Wiraes, Schrodt, Laier, Tomson, Teubert je 2 Punkte, Händle 1 1/2, Grimmer 1 1/2, Sturm, Schnebele, Albert, Walter, Storz, Jungbans, Lambacher je 1 Punkt, Zettelmeier und Schnepf je 1/2 Punkt. Die übrigen Teilnehmer 0 Punkte.

Die Gruppe C weist nach der zweiten Runde folgendes Ergebnis auf: Brüd 0 — Holl 1, Köchner 0 — Riesinger 1, Thoma 1 — Bartel 0, Rutschler 1 — Dressel 0, Scholl 1 — Falter 0, Schumm — Sahm H, Wild 1 — Kroka 0, Jech 0 — Richter 1, (kämpflos) Hertelath 0 gegen Siefert 1, Kempf 1 — Herd 0, Sonneck 1 gegen Stiefe 0, Lay — Pfeifer H, Wieland 0 gegen Harter 1, Walter Jaf. 1 — Sid 0. Stand: Harter, Holl, Wild, Kempf, Sonneck je 2 Punkte, Rutschler, Richter, Riesinger, Stiefe, Sid, Thoma, Wieland, Kroka, Brüd, Siefert, Herd und Scholl je 1 Punkt. Die übrigen Teilnehmer 0 Punkte.

Kerwe ist wieder Trumpf!

Die alljährlich stattfindenden Kirchweihen bringen für die einzelnen Orte durchweg einen großen geschäftlichen Auftrieb. Daß die unserer

Stadt am nächsten gelegenen Vororte dabei am besten wegkommen, ist eine natürliche Folge. Es ist daher aber auch eine alte überlieferte Tradition, daß diese Kirchweihfeste auf den Städter eine große Anziehungskraft ausüben. Man begegnet dort allen Schichten der Bevölkerung. Kein Wunder, denn die Wirtschaften bieten, neben dem Treiben auf dem Nummelplatz, alles was das Herz begehrt. Godeleszen, Schrammelmusik, Konzert und Tanz sorgen für Stimmung in höchstem Maße. Der Volksbetrieb beginnt in der Regel Sonntagmorgens und findet nach einem ebenso lebhaften Montag am Kerwe-Dienstag bei einem großen Abschluß sein Ende.

Den Reigen der diesjährigen Kirchweihen eröffnet der Stadtteil Walldorf. Früher fiel die Walldorfer mit der Käfertaler „Kerwe“ zusammen. Man hat jedoch schon im vorigen Jahre die Walldorfer Kerwe um acht Tage vorgelegt. Sie findet jetzt jeweils am ersten Sonntag im August statt.

Eine Wimpelfahrt des „Salenkreuzbanner“ in die Pfalz

Am vergangenen Wochenende veranstaltete das „Salenkreuzbanner“ eine Wimpelfahrt in die schöne, sonnige Pfalz. Alles was im Besitze eines Motorrades war oder in den zur Verfügung gestellten Autos Platz fand, stand am Samstagmorgens auf dem Plage der U-Schule zur Abfahrt bereit, die auch bald in Richtung Dürkheim vonstatten ging. In schnurgerader Linie fuhr man wimpelgeschmückt der Stätte des Kurmarktes zu und mit Freude begrüßten die etwa 30 Teilnehmer das Wahrzeichen der Wein- und Kurstadt, das berühmte Dürkheimer Faß. Nach einer kleinen Weinprobe, die die nötige Stimmung schuf, ging es weiter zum ersten Hauptziel der Fahrt, zum schönen Weinstädtchen Forst, wo man den Forster Wein im dortigen Winzerverein verkostete und mit Interesse die großen Weinkeller des Vereins besichtigte. Die Erläuterungen des Vorstandes und der Küfer ließen das richtige Verständnis für die gute Weinbehandlung aufkommen und die anschließende Weinprobe bestätigte die vorher gemachten Angaben. In vorzüglicher Stimmung wurde die Fahrt durch das Lambrechter Tal fortgesetzt und schließlich nach Witzingen zurückgekehrt, wo man bis um Mitternacht fröhliche Stunden der Kameradschaft verbrachte und dann frohen Mutes wieder nach Mannheim zurückkehrte.

Angehörige der hiesigen Waisenanstalten und Kinderhorte erlebten Zirkusfreude. Zur Nachmittagsvorstellung am Freitag hatte die Leitung des Zirkus Straßburger 335 Angehörige der Waisenanstalten und 350 Jüglinge der Kinderhorte zum Gratis-Besuch eingeladen. Aus den leuchtenden Augen der Kinderchoren konnte man feststellen, mit welcher Begeisterung die erstklassigen Darbietungen aufgenommen wurden. Ein nachahmenswertes Beispiel!



Das ist  
Edel-Blatt-  
Auslese!

Es ist die hochwertige Mischung, die der Haus Bergmann Privat die Ausnahmestellung unter den 3 1/3 Pfg. Zigaretten gibt.  
So stellt sie den Idealtyp einer Qualitäts-Zigarette dar: Mild und doch inhaltsvoll.  
Das hohe ovale Format bringt das herrliche Aroma zu bester Entfaltung.

Haus Bergmann  
Privat 3 1/3

## Das Badische Sondergericht tagt

# Unverantwortliche Schwägerereien

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor W. K. L. Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Trunf.

Das Badische Sondergericht hatte sich in seiner Samstag-Sitzung mit einer Anklage zu befassen, die mit zu den übelsten gehört, die bis jetzt hier vor diesem Gericht zur Verhandlung standen. Immerhin ist zu unterscheiden, ob ein armer Teufel auf der Anklagebank sitzt, der jahrelang arbeitslos gewesen ist, wenig im Wagen hat und dann nach einem Glas Bier eine Kritik über die heutige Regierung äußert, deren Maßnahmen er nach der gründlichen früheren Verheerung auf Grund seines wenig bewachteten Geistes oft noch gar nicht erfasst haben mag, oder ob ein Mensch sich in einem öffentlichen Lokal Bemerkungen erlaubt mit unerhörten Beleidigungen gegen Führer und die gesamte Bewegung, bei dem man auf Grund des Bildungsstandes und der Erziehung voraussetzen muß, daß er weiß, um was es geht, und der gerade aus den Kreisen stammt, die, weiß Gott, alle Ursache hätten, der heutigen Regierung wieder und immer wieder dankbar zu sein. Die stets betonte und besonders hervorgehobene Liebe zum deutschen Vaterland könnten sie doch gerade dadurch beweisen, daß sie dem Führer die Treue halten.

Zu verurteilen hatte sich der 48 Jahre alte verheiratete Ernst v. M. aus Berlin, wohnhaft in Feldafing, der nach einem Kennstieg in der Nacht des 6. Mai 1935 in einem hiesigen Hotel sah und dort durch seine Reden Veranlassung zu seiner sofortigen Verhaftung gab. Seitdem sitzt Herr v. M. in Untersuchungshaft, und es ist immerhin möglich, daß er da seinen Schneid und seine Courage eingebüßt hat. Vor dem Gericht erschien er sehr kleinlaut, machte keine Angaben, ließ sich nicht, oft kaum verständlich.

Die Sache war nun die, daß sich v. M. nur noch erinnern konnte, daß er die im Lokal anwesenden Herren in SS-Uniform um ihr Einverständnis gebeten habe, daß die Musik die Schweizer Hymne spiele. Dies wurde abgelehnt, da Zeit und Ort ungeeignet waren. Er setzte sich dann an den Tisch der SS-Männer und wurde zunächst für einen Schweizer Offizier gehalten. Man kam vom Militär auf die Affäre Schleicher zu sprechen, und nun setzte das Gedächtnis des v. M. aus. Er weiß nicht, daß er aufgefordert wurde, den Tisch zu verlassen, er weiß nicht, daß er beleidigende Äußerungen gegen Führer und Bewegung einschließlich der anwesenden Vertreter der Partei machte, er weiß nicht, daß er verhaftet wurde, weiß auch nicht, daß er unterwegs noch die Polizei beschimpfte. In großen Unwissen sah er auf dem Weg zum Gefängnis das Schloss, da dämmerte ihm etwas. Aber erst nachdem er am nächsten Morgen aufgeschlafen hatte, kam ihm zum Bewußtsein, daß etwas Außergewöhnliches geschehen sein müsse. Er tritt die Äußerungen nicht ab, kann sich lediglich nicht mehr entsinnen. Er habe aber gar nichts gegen die heutige Regierung, im Gegenteil, über die Proklamierung der Wehrpflicht habe er sich sehr geärgert. Der bekannte Ausdruck aus Göys von Verlichungen gehöre zu seinen ständigen Redensarten und sei in Bayern sehr geläufig, man finde da gar nichts weiter dabei.

Nach seinen Angaben erlitt er bei Pferdewetten ungefähr 30 bis 40 Stürze mit mehr oder weniger schweren Gehirnerschütterungen, den letzten schweren Sturz hatte er im Februar d. J. in St. Moritz. Daher könne er wenig Alkohol vertragen, habe aber an dem fraglichen Abend Verschiedenes durcheinandergetrunknen, was von dem Hotel-Kellner bestätigt wurde. Die Zeugen ließen lediglich eine Angetrunkenheit gelten, von einer Betrunkenheit sei nichts zu merken gewesen, auch auf der Wache war er imstande, seine Personalien klar anzugeben.

Der medizinische Sachverständige, Med.-Rat Dr. Götzmann, gab an, daß eine gewisse Intoleranz gegen Alkohol vorliege, zwei Verwundte seien geisteskrank gewesen. Er sprach sich dahingehend aus, daß v. M. der Milderungsgrund nach § 51 Abs. 2 zugebilligt werden könne. Er sei im Moment der Tat durch eine vorübergehende Bewußtseinsstörung entschieden erheblich vermindert zurechnungsfähig gewesen.

Das Urteil lautete: Wegen eines Vergehens nach § 2 Abs. 1 des Gesetzes vom 20. 12. 1934 in Tateinheit mit einem Vergehen nach § 134a des StGB. zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Untersuchungshaft in Höhe von zwei Monaten und zwei Wochen wurde angerechnet. Der Staatsanwalt hatte acht Monate beantragt.

Das Rauchverbot auf der Eisenbahn

In allen Zügen ist die Hälfte der Wagen oder Abteile sowohl der Vorklasse wie der Holzklasse — ohne Einrechnung der Frauenabteile — für Nichtraucher vorgesehen. In den Nichtraucher- und Frauenabteilungen, den Triebwagen ohne Raucherabteil sowie den D-Zügen, in denen durch Anschlag das Rauchen verboten ist, darf auch nicht geraucht werden, wenn die Mitreisenden ihre Zustimmung geben. Viele Nichtraucher empfinden schon das Reisen in Abteilen, in denen vor ihrem Einsteigen geraucht wurde, als unangenehm. Uebertretungen des Rauchverbots sind von den Zugbegleitbeamten von Amts wegen und nicht erst auf Verlangen zu verfolgen. Bei Uebertretung des Rauchverbots ohne vorherige Verwarnung wird eine Buße von zwei Mark erhoben. Auch kann wegen Uebertretung bahnpolizeilicher Vorschriften Strafverfolgung stattfinden. Den Reisenden wird daher dringend empfohlen, im eigenen Interesse die Bestimmungen über das Rauchverbot zu beachten.

## Die Familie, die Keimzelle der Nation

Große bevölkerungspolitische Kundgebung des Kreisverbandes Mannheim des Reichsbundes der Kinderreichen

Schwedingen, 21. Juli. (Sig. Bericht.) Die große bevölkerungspolitische Kundgebung, die der Kreisverband Mannheim des Reichsbundes der Kinderreichen heute hier in den Zirkeln des Schlosses veranstaltete, sah rund 1200 Personen versammelt. Die Kundgebung war ein riesiger Erfolg. An ihr nahmen die Ortsgruppen der Stadt Mannheim und ihrer Vororte, die Ortsgruppen von Ebingen, Hohenheim, Blumstadt, Reith, Ludmurg usw. teil. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den badischen Landesleiter Koch (Karlsruhe) und Bürgermeister Döber (Schwedingen).

Unter der laudenden Juli-Sonne sog der frohe Zug der Eltern und Kinder zum Zirkelsaal. Ka die Väter und Mütter versammelten sich im festlich geschmückten Saale, während die Kinder draußen im Grünen unter den schattigen Bäumen der „Waldruh“ allerlei Spiel und Kunststück trieben.

Kreisleiter Heller begrüßte die zahlreich vertretenen Gemeinde der Kinderreichen. Ein Prolog mit weiblichen Worten auf Führer, Volk und Vaterland gab der Kundgebung den Auftakt.

### Die Bestrebte

Die Bestrebte der Reichsbundesleiter Konrad (Berlin). Es war eine ganz große angelegte Betrachtung über die bevölkerungspolitische Grundanschauung des Nationalsozialismus!

Die Geschichte war das Lehrbuch des Nationalsozialismus. Aus der Geschichte heraus, aus dem Empfinden und Untergrund der Völker müssen wir die großen rassen- und bevölkerungspolitischen Gesichtspunkte des Nationalsozialismus verstehen. Es ist das Richtliniale der Lebenslehre, das den Untergrund der Völker in der Geschichte herbeigeführt hat. Unzahlige Beispiele könnte man dafür anführen. Am eindrucksvollsten ist der Niedergang des Römischen Reiches. Da leben wir, daß 80 bis 90 Prozent der Einwohner Roms keine eingeborenen Römer waren, sondern Sklaven und Zugezogene. So bildete sich ein Stand von „Proletariern“, der schon die Arbeitslosigkeit kannte und der „Brot und Spiele“ verlangte, „Panem et circenses“. Die Bevölkerung ging hierbei immerwährend zurück. An diesem Beispiel können wir ganz klar die Lebenslehre eines Volkes ableiten, die Lebenslehre, deren Verletzung der Untergang eines Volkes bedeutet.

ist, darf auch nicht geraucht werden, wenn die Mitreisenden ihre Zustimmung geben. Viele Nichtraucher empfinden schon das Reisen in Abteilen, in denen vor ihrem Einsteigen geraucht wurde, als unangenehm. Uebertretungen des Rauchverbots sind von den Zugbegleitbeamten von Amts wegen und nicht erst auf Verlangen zu verfolgen. Bei Uebertretung des Rauchverbots ohne vorherige Verwarnung wird eine Buße von zwei Mark erhoben. Auch kann wegen Uebertretung bahnpolizeilicher Vorschriften Strafverfolgung stattfinden. Den Reisenden wird daher dringend empfohlen, im eigenen Interesse die Bestimmungen über das Rauchverbot zu beachten.

Untergang eines Volkes bedeutet. Es sind drei Erscheinungen, die den drohenden Niedergang eines Volkes ankündigen: Es ist der Geburtenrückgang, die Vermischung mit fremdem Blut und die Herabwürdigung eines Standes, der im Volk ein unorganisches Element darstellt, der notwendig das Volk in Klassenkampf zu zerschlagen zerrit.

Aus diesen geschichtlichen Gesetzen ziehen wir heute die Schlussfolgerung. Und wenn der Führer aus dem Parteitag in Nürnberg den deutschen Müttern sagte:

„Jede deutsche Mutter, die einem gesunden Kinde das Leben schenkt, gewinnt damit eine Schlacht für das ewige Leben des Volkes.“

so ist darin die ganze bevölkerungspolitische Grundanschauung des Nationalsozialismus enthalten.

Der Nationalsozialismus erkennt die Lebenslehre des Volkes und will nichts anderes, als die Anerkennung dieser Lehre.

Wenn unser Volk nach dem Stand von 1918 gleichmäßig zugenommen hätte, dann hätten wir heute 14½ Millionen mehr Jugendliche. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Zahl kann nicht genug gewürdigt werden, denn als Konsumenten geben diese 14½ Millionen Kinder zunächst der Wirtschaft Arbeit. Dies ist der Ausdruck des volkswirtschaftlichen Geistes, daß jede wirtschaftliche Entwicklung mit der Bevölkerungszunahme in engem Zusammenhang steht.

Wir müssen dieses Zutun, diese Zahl von 14½ Millionen wieder einholen. Die Familie muß eine bessere wirtschaftliche Grundlage bekommen, aber dies ist nicht das Wichtigste, denn der Kinderreichtum ist nicht ausschließlich an materielle Voraussetzungen geknüpft; sondern wir müssen kämpfen für die Familie als Keimzelle des Staates. Dr. Goebbels' Mahnung muß und alle befehlen: „Mutter und Kind sind das Unterpfand der Unsterblichkeit des Volkes.“

Mit dem Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied fand die Kundgebung im Saale ihren Abschluß.

Im Anschluß daran fand eine Besichtigung des Schlossgartens statt, an die sich ein gemühtliches Beisammeln anschloß.

## Aufbauarbeit im oberbadischen Grenzgebiet

Säckingen, 22. Juli. Wie in der letzten Besprechung der Landräte und Kreisleiter der Bezirke Säckingen und Waldshut mit Reichsstatthalter Robert Wagner in Görtwilb sich ergab, sind die intensiven Bemühungen der örtlichen Instanzen im Verein mit der badischen Regierung, die Not des Grenzlandes zu lindern, schon jetzt von einem wesentlichen Erfolge gekrönt.

Das gleiche Resultat kann auch von den vorhergehenden Aussprachen mit der Landräte und Schöpflinger Kreisleitung und Staatsbehörde gemeldet werden. Die für den Hohenwald bereits in Anwendung befindlichen Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft erfahren eine neue Untermauerung durch die im ganzen Nurgal nun vorgesehenen umfangreichen Meliora-

tionen. Weite Strecken von Wiesenland sollen entwässert werden, um ein besseres Futter zu erhalten, andere Grundstücke sind zu roden und wieder für die Landwirtschaft dienlich zu machen. Durch die Verbesserung der Straßen und der Transportwege war es möglich, den Holzabfuhr des Hohenwaldes wesentlich zu erhöhen, so daß heute die Sägewerke voll beschäftigt sind.

Durch die Schaffung der Rhein-Umschlagstelle in Rheinfelden können die Stämme und Bretter weitgehend auf dem Wasserwege ihrem Bestimmungsort zugeführt werden, was eine wesentliche Frachtabmilderung und gütigere Absatzmöglichkeiten bedeutet. Auch der Fremdenverkehr nach dem Hohenwald hat auf Grund verschiedener Maßnahmen zugenommen. In diesem Zusammenhang seien auch die im

wie lieb sie einander haben.“ Eine Doppelhochzeit befüllt dieses dem vorliegenden Umstande nach außergewöhnliche, der Filmtradition aber durchaus gemäße Happy-End der letzten und musikalisch von Ralph Benatzky (nach seiner Operette „Bezauzendes Fräulein“) gemixten Lustspielangelegenheit, deren Hauptschauplatz ein von einem kleinen Angestellten einer großen Firma in einem Reklamespruch-Preiswettbewerb glücklich errichtetes Wochenendhaus bildet.

Und für den Filmschaubühnen? Ebenfalls eine Wochenend-Angelegenheit angenehm-erhebender Anspruchshaltigkeit, mit filmisch teils originellen, teils gegenständlichen Einfällen, deren Wirkung nicht zuletzt der musikalisch wichtigen Illustration zuzuschreiben ist.

Schauspielerisch hebt Heinz Kühmann mit seiner bubalisch-tölpeligen Hilfsrolle im Vordergrund. Lizzi Holzschuher als seine resolutere Partnerin von darstellerischer Ebenbürtigkeit, Karl Günther und Annemarie Lorenzen, das zweite Hochzeitspaar, Garzia Löcher, Curt Wespermann u. a. rund um Kühmann, jeder mit eigener Note: ein Verdienst des hierin fester, sonst aber ziemlich ungleich wägenben Regisseurs Walter Janßen.

Die weitere Spielfolge brachte sich in Wiederholung gefällende „Impressionen von Sevilla“, eine „Reise nach dem Mond“ kitschig amerikanisierender Puppenpielart und die neueste Deulig-Wochenchau.

Gänge befindlichen Verhandlungen erwähnt, die der Verwirklichung des Kraftwerkbau bei Säckingen dienen. Unter der nationalsozialistischen Regierung wurde dieses alte Projekt wieder aufgearbeitet und die Unterhandlungen der zuständigen Stellen mit den Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerken so günstig voran, daß berechnete Hoffnungen auf eine tatsächliche Inangriffnahme des Baues in absehbarer Zeit vorhanden ist. Die Regierung hat ferner vorgesehen, den Bau von Kleinfeldungen am Oberrhein intensiv zu fördern.

Im ganzen sind 60—70 Gruppen solcher Kleinfeldungen in den verschiedenen Gemeinden projektiert.

Ein großes Projekt ist auch noch in den Besprechungen mit dem Beauftragten des Reiches in Baden angeschnitten worden: Die Frage des Ausbaus des Oberrheins als

Schiffahrtsweg bis zum Bodensee bzw. einzuweisen bis Waldshut. Aber diese Angelegenheit ist eine internationale, ihrer Inangriffnahme muß der Abschluß von Verträgen mit der Schweiz vorausgehen, was langwierige Verhandlungen bedingt.

Im Wesentlichen gehen die Bemühungen zurzeit dem weiteren Ausbau des Straßenwesens, vor allem der Schaffung einer guten Verkehrsstraße auf den Velchen vom Nordwesten her. Auch hier hat die badische Regierung weitgehende Hilfe zugesagt.

## Baden

### Vom Auto überfahren

Heidelberg, 22. Juli. Beim Einbiegen in die Einbahn der Firma Landtrock in der Betheimer Straße überfuhr gestern mittags ein Mannheimer Kraftwagenbesitzer den 62-jährigen Eduard Eberhart Pfeiffer aus dem Stadtteil Handbühlheim. Der alte Mann erlitt so unter den Kraftwagen, daß letzterer emporgehoben werden mußte, um den darunter liegenden Schwerverletzten zu befreien. Pfeiffer ist in der Chirurgischen Klinik seinen Verletzungen erlegen. Die Schuldfrage ist noch nicht völlig geklärt.

### Gefängnis für Beamtenbeleidigung

Mosbach, 22. Juli. Der Schneider Leonhard Schiebel in Weinheim hatte die elektrische Leitung abgestellt und Strom im Werte von etwa tausend Mark gestohlen. Wegen Diebstahls wurde er zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Als das Werk mit seiner Forderung auftrat, machte Schiebel Schiebungen mit seinem Anwesen und als die Gerichte in Tauberbischofsheim und Mosbach nicht zu seinen Gunsten entschieden, verlegte er sich auf das Schreiben von Briefen, deren Inhalt gerade empörend war. Auf den Antrag des Staatsanwalts beim Oberlandesgericht hatten sich nun Schiebel und seine Ehefrau, die die Briefe mitunterzeichnet hatte, vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Schiebel bestätigte, daß er der Schreiber sei, doch habe er niemandem beleidigen wollen. Gemäß dem Antrag des Oberstaatsanwaltes wurde Schiebel zu zwei Monaten, seine Frau zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

### Schwerer Radunfall

Oberburlen, 22. Juli. Die 22-jährige Frieda Bayer, die in Mannheim in Stellung ist und zurzeit hier in Ferien weilt, um ihren Eltern bei der Grünenernte zu helfen, verunglückte dieser Tage mit ihrem Fahrrad schwer. In scharfem Tempo fuhr sie die Würburger Landstraße hinab. Als sie beim Parkhaus in die Schulstraße einbiegen wollte, fiel ihr eine Mücke ins Auge, wodurch sie die Stirn verlor und mit voller Wucht auf das Köpfe abgeworfen wurde. Mit einer klaffenden Wunde an Kopf und Schulter mußte sie vom Unglücksplatz weggetragen werden.

### Diamantene Hochzeit

Tauberbischofsheim, 22. Juli. Die Edelsteine Frau Stein, Hut- und Pelzwarenbesitzerin hier und dessen Ehefrau Robette, geb. Frick begingen das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar arbeitet noch als Kappenmacher in seiner Werkstatt und die Gattin besorgt noch immer die häuslichen Aufgaben.

### Gefängnis für Kindesmißhandlung

Karlsruhe, 22. Juli. Wegen brutaler Mißhandlung seines 18 Monate alten (1) Kindes erhielt der 27 Jahre alte verheiratete Otto G. aus Mörchi vom Amtsgericht eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten zuzüglich.

### Vom Zuge zermalmt

Emmendingen, 22. Juli. Unterhalb Emmendingen wurde auf dem Bahnkörper die verstümmelte Leiche eines hiesigen Handwerkers aufgefunden. Es dürfte Selbstmord vorliegen.

## Nationaltheater

### Abschiedsabend für Bum Krüger

Wie groß die Anhänglichkeit des Mannheimer Theaterpublikums seinen Liebblingen gegenüber ist, das zeigte wieder der Abschiedsabend für Bum Krüger, unseren jugendlichen Komiker, der nach neunjähriger erfolgreicher Tätigkeit am Nationaltheater jetzt nach Frankfurt verpflichtet wurde. Wie nicht anders zu erwarten, war das Haus bis auf den letzten Platz besetzt, und schon beim ersten Auftreten des so beliebten Künstlers setzte ein starker und herzlicher Beifall ein.

Für den Abschiedsabend hatte sich Bum Krüger aus dem Repertoire der letzten Spielzeit die Rolle des Dr. Jura in Hermann Wagners Lustspiel „Das Konzert“ ausgewählt. In der Gestalt dieses Sonderlings konnte er nochmals seinen frischen und gesunden Humor sprühen lassen und all das zur Entfaltung bringen, was ihn den Mannheimer Theaterbesuchern so nahe gebracht hat. Wie sehr übrigens die Zuschauer dieses Abends ausschließlich auf „idren Bum“ eingestellt waren, das zeigte der oft bei offener Szene einsetzende Applaus. Nach Schluß der Vorstellung feierte sich dann das Klatschen zu stürmischen Beifallsstürmen. Unzählige Male ging der Vorhang hoch, und unter lautem Bravo-Rufen und lebhaftem Getöse mußte Bum Krüger immer wieder auf der

Bühne erscheinen. Selbst als der Eisener Vorhang niederlag und die Lichter gelöscht wurden, fanden die Ovationen noch kein Ende und zwangen den Künstler vor die Türe des Eisenens.“ Die ganz unentwegten stellten sich anschließend noch vor dem Bühneneingang auf, um ihm auch hier noch einmal zuzubeln zu können. Hoffentlich denkt Bum Krüger in seinem neuen Engagement noch ebenso oft an Mannheimer und sein Theater, wie das Mannheimer Theaterpublikum an ihn denken wird.

Nationaltheater. Heute Montag findet im Nationaltheater die letzte Opernvorstellung statt. — Ab morgen Dienstag wird allabendlich im Nationaltheater DeLinaers' bekannte Operette „Don Cesar“ gegeben. Die musikalische Leitung hat Karl Kraus. Die Inszenierung liegt in den Händen von Hans Becker. Beschäftigt sind die Damen Gellb, Stauffert, Landreich und die Herren Barilina, Becker, v. Kühwetter, Reichart, Voisin und Wuthinor.

### Wie wir den Film sehen

SCHAUBURG: „Wer wagt — gewinnt!“ Nach der Inhaltsangabe des Programms endet das Ganze so: In ihrer Erregung gibt sie ihm eine Ohrspeise, die er erwidert; in diesem Augenblick erkennen die jungen Leute,

# KRAFT FREUDE

Programm des Sportmuseums Mannheim-Schwedingen der NS-Gemeinschaft. „Kraft und Freude“ vom 22.—28. Juli

Montag, 22. Juli: Allgem. Körperschule (7) 19.30—21.30 Uhr Stadion. Hauptspielfeld, Frauen und Männer. — Fröhl. Gemacht und Spiel: (17) 19.30—21.30 Uhr Reichswirtschaftsschule, R 2, Frauen; (18) 19.30—21.30 Uhr Reichswirtschaftsschule, Reichelsstraße, Frauen. — Schwimm: (53) 20—21.30 Uhr Reichelsbad, Halle 2, Frauen. — Ju-Bis: (63a) 20—22 Uhr Stadion, Gymnastikhalle, Frauen und Männer. — Wogen: (67) 20—21 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle, Männer. — Tenni: (122) 17—18.30 Uhr Tennisanlage Stadion, Frauen und Männer, Fortschrittstrasse: (122a) 18.30—22 Uhr wie vor, Anfänger. — Reiten: (135) 19.30—21.30 Uhr, Hans-Thoma-Schule, D 7, 22, Frauen und Männer.

T  
Mit Fre  
Jahr die  
Mannheim  
lich wieder  
neues Leben  
als derartig  
einen in den  
waren, weil  
Besuchung  
Sportfest bei  
tum“ nicht der  
Indessen, d  
erfolgt hat dem  
Jahr Recht ge  
erkannte sein  
wenn der Fuß  
daß der U  
Leistungs  
Lichtes?  
deshalb auch  
Sport seine U  
selbst über ein  
stärkere Abteilun  
jährigen Aus  
Sportfestes“ e  
einmal eingefo  
gen und keine  
um ein erklä  
zu bringen. D  
pflichtung von  
unabhängiger, all  
allgemeine Sp  
berhängt hat  
gaben zu erlä  
Die Augen  
Das Welbeer  
und wurde zu  
über 100 Augen  
nachmittags den  
daß die nur fü  
schiebenden V  
kämpft und br  
im 90-Meter-S  
netzte Ergebnis  
erreichte 1,65  
Mann mit ein  
Plätze. Wegen  
Meter-Lauf wu  
ältere Jahrgang  
Virtasener F  
der Sieger, S  
ließ die beste Ze  
Nur ein 1. Pla  
die Abteilung  
netzte Material  
der Fußballclu  
stellte drei Sieg  
Nicht unerwäh  
den, wo sich nac  
Bester (mit 11,7  
Friedrichsfe  
Brächtige  
Der Vormittag  
bungen vorbe  
schon daß die  
löst. Aus den  
Lämpfen erwo  
strecken (800  
man kann das  
jungenreichen,  
höher und be  
genannt wurde  
zu zwei Sieg  
Speerwerfer  
der 5000-Meter-  
nur zwei durch  
daß dem Sieger  
maute und bei  
nicht richtig ge  
Die Zeit war un  
schwach und le  
schied der Wor  
Tempo war wol  
weiserer Teilne  
Der einzige fü  
gekommene Wett  
sen, brachte Fr  
den Sieg mit 6  
Bill Weter.  
Einige hund  
Man soll nicht  
frieden geben; w  
er ausgebaut  
Rumpfsgericht ste  
ler, wohl organ  
ist, dann werden  
schicksallich wie  
Nun zuletzt di  
mehrere Spielern  
Reyner (Frank

# TURNEN — SPORT — SPIEL

## Das zweite Nationale Sportfest in Neckarau

Ein Lob dem VfL Neckarau — Gute Besetzung in allen Disziplinen — Woelfke in Rekordform

am Oberheim  
en solcher Eie-  
nen Gemeinden

noch in den Be-  
ten des Reiches  
Die Frage des  
Bodensee  
Aber diese An-  
ale, ihrer Inso-  
von Verträgen  
was langwierig  
emühungen zu-  
Straßenwesen,  
guten Verkehrs-  
Nordwesten her-  
gierung weicht

hren  
Beim Einlegen  
andried in der  
achtern mittels  
über den 70-Jäh-  
eifer aus dem  
er alte Mann  
um, daß letzterer  
um den daran-  
zu betreten.  
en Klinik seinen  
uldfrage ist noch

beleidigung  
Schneider Leon-  
a hatte die elek-  
strom im Werte  
en. Wegen Dieb-  
Gefängnis ver-  
iner Forderung  
hiebungen mit  
Gerichte in Lau-  
nicht zu seinen  
er sich auf das  
Inhalt gerades  
des Staats-  
hatten sich nun  
die Briefe mit-  
rohen Straßkam-  
bestätigte, daß  
er niemandem  
an Antrag des  
hiebels zu sehr  
Hochen Gefäng-

fall  
Die 22-Jährig  
aheim in Zie-  
eriten weiß, un-  
ernte zu helfen,  
ihrem Fahrrad  
sie die Wirt-  
ie beim Pflanz-  
en wollte, lag  
nach sie die Zeit  
auf das Verle-  
aufstehen Wunde  
e vom Unglück-

zeit  
22. Juli. Die  
ut- und Geh-  
a Ehefrau Bo-  
seltene Neß der  
Publikar arbeitet  
einer Beschäftig-  
immer die häss-

iphandlung  
Wegen brutaler  
e alten (?) Riw-  
berbetratete Om-  
cht eine Gefäng-  
ndiktirt.

alm  
Unterhalb Em-  
korporie die zer-  
ndwertsmeißel  
ord vorliegen.

Wannheim. Sub-  
Kraft dort  
8. Juli  
11:  
11.30 Uhr Stadion,  
7. — Prohl. Om-  
11.30 Uhr Radio-  
19.30 — 21.30 Uhr  
auen. — Schim-  
Dalle 2. Franz-  
radion. Gymnastik-  
kassen: (67) 20—22  
mer. — Tenni-  
e Stadion, Frauen  
a) 18.30—22 Uhr  
(135) 19.30—21.30  
22. Frauen und

Mit Freude vernahm man im vergangenen Jahr die Kunde, daß der VfL Neckarau der Mannheimer Leichtathletik mit einem alljährlich wiederkehrenden leichtathletischen Sportfest neues Leben geben will. Neues Leben insofern, als derartige Großveranstaltungen von Vereinen in den letzten Jahren selten geworden waren, weil das Risiko zu groß war, weil die Besetzung zu nahe stand, daß ein solches Sportfest bei dem „Mannheimer Fußballpublikum“ nicht den nötigen Widerhall finden würde.

Indessen, der sportliche als auch Zuschauererfolg hat dem Verein für Leibesübungen letztes Jahr Recht gegeben. Der wahre Sportanhänger erkannte sein Herz, er stand nicht nur draußen, wenn der Fußball rollte, sondern er wachte auch, daß der Ursprung jeder sportlichen Leistungsfähigkeit in der „Leichten Athletik“ begründet liegt und gab deshalb auch der Leichtathletik als Wettkampfsport seine Unterstützung. Und der VfL, der selbst über eine kleine, aber um so schlagkräftigere Abteilung verfügt, ließ mit seiner diesjährigen Ausschreibung des „2. Nationalen Sportfestes“ erkennen, daß er gewillt war, den einmal eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen und keine Mühen und Kosten zu scheuen, um ein erstklassiges Programm auf die Beine zu bringen. Dabei war die Lage für die Verpflichung von Spitzkämpfern heute insofern ungünstiger, als das Stadium für Leichtathletik allgemeine Sperre für unsere erstklassigen Leute verhängt hat und nur von Fall zu Fall Freigaben zu erlangen sind.

**Die Jugendwettkämpfe am Samstag**  
Das Wettkampfsprogramm insgesamt war sehr gut und wurde zu 90 Prozent auch erfüllt. Mein über 100 Jugendliche bedeckten am Samstagmorgen den Paul-Hilke-Platz am Waldweg und die nur für die älteste Jugendklasse ausgeschriebenen Wettbewerbe waren scharf umkämpft und brachten im Hochsprung als auch im 800-Meter-Lauf verhältnismäßig ausgezeichnete Ergebnisse. Der Schwätzer Gerbert erreichte 1,65 Mtr., hinter ihm sprangen vier Mann mit einer Höhe von 1,60 Mtr. um die Plätze. Wegen der großen Beteiligung im 800-Meter-Lauf wurde zweimal gestartet. Zuerst der ältere Jahrgang mit einem knappen Sieg des Birmasener Fuchs, dann die Jugend B — der Sieger, Schanzender Frankenthal, ließ die beste Zeit beider Läufe mit 2:11,4 Min. Nur ein 1. Platz fiel nach Mannheim, wo doch die Abteilung des TB 46 über so ausgezeichnetes Material verfügt. Dieses Mal spielte aber der Fußballclub Birmasen die erste Geige, stellte drei Sieger und belegte mehrere Plätze. Nicht unerwähnt darf der 100-Meter-Lauf bleiben, wo sich nach Vor- und Zwischenläufen als Bestler (mit 11,7 Sekunden) Ehret, Germania Friedrichsfeld, herauschälte.

**Bedächtige Kämpfe am Sonntag**  
Der Vormittag war vornehmlich Vorausscheidungen vorbehalten und es zeigte sich hier schon, daß die Aichenbahn gute Zeiten kaum zuläßt. Aus den wenigen Entscheidungskämpfen erwähnen wir die beiden Mittelstrecken (800 und 1500 Meter der Klasse 2) die, man kann das ohne Ueberreibung sagen, von jährlingsreichen, jungen Leuten, dem Waldhofer Döber und dem Frankenthaler Scheidts gewonnen wurden. Der Veranstaltungslauf zu zwei Siegen beim Weitsprung und Speerwerfen (beides Klasse 2), während der 5000-Meter-Lauf bei vier gestarteten Leuten nur zwei durchs Ziel gehen sah. Bedauerlich, daß dem Zielgericht das Mißgeschick passieren mußte und bei der langen Strecke die Kunden nicht richtig gezählt wurden. (Eine zuviel!) Die Zeit war unter diesen Umständen mehr als schwach und steht auch außer Beachtung. Daurer war nie in Gefahr, nach fünf Runden schied der Marathonläufer Birch aus (das Tempo war wohl zu rasch), vorher hatte ein weiterer Teilnehmer die Bahn verlassen.

Der einzige für Frauen zur Entscheidung gekommene Wettbewerb, das Diskuswerfen, brachte Frä. Bäckerle (46 Mannheim) den Sieg mit der respektablen Leistung von 31,1 Meter.  
**Einige hundert Zuschauer am Nachmittag!**  
Man soll nicht zuviel verlangen und sich zufrieden geben; wenn die Sportfeste immer weiter ausgebaut werden, erfahrenere Leute im Kampfsport stehen und damit ein reibungsloser, wohl organisierter Verkauf gewährleistet ist, dann werden auch die Mannheimer an der Leichtathletik wieder mehr Geschmack finden. Man zuleht dürfte aber die Anwesenheit mehrerer Spitzkämpfer wie Böllke (Berlin), Rejner (Frankfurt), Bölsch (Eppingen und

Lang (Heilbronn), zu denen man heute auch die Mannheimer Kederer und Abel zählen muß, ihre Anziehungskraft ausgeübt haben.  
Die Wettkampfsfolge kam fast pünktlich zur Abwicklung. Nach dem Aufmarsch der Teilnehmer und kurzer Begrüßung durch den Sportführer des VfL und den diesigen Kreisstadtsleiter, wurde der 100-Meter-Lauf Klasse II gestartet, den der kleine 46er Herwerth mit Handbreite vor dem Karlsruher Phönixmann Strube und Häscher (MZG) gewann.

Die Rundbahn erwies sich als äußerst schwer, das zeigte deutlich die Ergebnisse insbesondere auch der Läufe der ersten Klasse, wo die Zeiten bestimmt nicht hervorragend zu nennen sind. Interessant verlief der 1500-Meter-Lauf, interessant deshalb, da der Langstreckler Bölsch die Ueberlegenheit des Neckarers Lang beim Eingang der letzten Runde anerkennen mußte; der „Spezialist“ legte einen fastigen 400-Meterparcour an, dem unser badischer Rekordmann nicht gewachsen war.

**Reckermann hatte keine Gegner!**  
100 und 200 Meter waren eine sichere Sache. Reckermann holte sich jeweils den zweiten Platz. 3000 Meter, Klasse 2, bringt bei einem Reckermann schon in der ersten Kurve Karambolagen, zwei Läufer stürzen, das Feld hat sich schon etwas gelichtet und man geht nicht fehl, wenn man erwartet, daß der Sieg nur zwischen Scheidts (Frankenthal) und Lawo (Mannheim) liegt. Dem jungen Frankenthaler liegt der Lauf vom Vormittag noch in den Gliedern, er führt bis ungefähr 1300 Meter und muß dann den kräftigeren Gerbert vorbelassen.  
Beim Speerwerfen der Frauen blieb Frä. Berlot (MZG) mit 34,34 Meter weit hinter ihren bisherigen Werten. Der gleiche Wettbewerb war es auch, der der Offenburgerin Stille den Sieg im Dreikampf der Frauen einbrachte, warf sie doch bereits im Vorkampf 33,47. Dieser Mehrkampf (100 Meter, Hochsprung, Speerwerfen) brachte folgende Einzelergebnisse der drei Erstplatzierten:  
1. Stille (Offenburg) 100 Meter 14,6, Hochsprung 1,33, Speerwerfen 33,47 Punkte;  
2. Hoppel (MZG) 100 Meter 13,8 bzw. Hochsprung 1,30 bzw. Speerwerfen 29,36 bzw. 121 Punkte und 3. Förster (WBK 100 Meter 14,1 bzw. Hochsprung 1,40 bzw. Speerwerfen 25,40 bzw. 118 Punkte.

Aus den Ergebnissen der Klasse bleiben noch hervorzuheben das Angelstößen mit achtbaren Leistungen aller Endkampfteilnehmer, der knappe Sieg des TB 46 in der 4mal-100-Meter-Staffel gegen Reichsbahn Stuttgart und das

**Jugend:**  
Klasse A: 800 Meter: 1. Fuchs (Birmasen) 2:14,1 Min.; 2. Hunkel (TB 46) 2:14,2 Min. — Klasse B: 1. Schanzender (WB Frankenthal) 2:11,4 Min.; 2. Hunkel (Reichsbahn Stuttgart) 2:16,4 Min. — 100 Meter: 1. Ehret (Germania Friedrichsfeld) 11,7 Sek.; 2. Rümmler (TB 46) 12,0 Min. — Angelstößen: 1. Gies (TB 46) 12,88 Meter; 2. Tempel (TB 46) 12,84 Meter. — Hochsprung: 1. Gerbert (98 Schwetzingen) 1,65 Meter; 2. Sommer (VfL Neckarau) 1,60 Meter. — 4x100 Meter: 1. WB Birmasen 48,3 Sek.; 2. TB 46 Mannheim 49,0 Sek. — Dreikampf: 1. Döber (WB Birmasen) 245,7 Pkt.; 2. Tempel (TB 46) 245,2 Pkt.; 3. Hoppel (Reichsbahn) 241,3 Pkt.; 4. Hoppel (WB Birmasen) 240,7 Pkt.; 5. Hoppel (TB 46) 239,1 Pkt.; 6. Gies (TB 46) 237,3 Pkt. — Weitsprung: 1. Hoppel (Reichsbahn) 5,84 Meter; 2. Sommer (VfL Neckarau) 5,71 Meter.

**Männer:**  
Klasse I: 100 Meter: 1. Reckermann (VfL Neckarau) 10,9 Sek.; 2. Reckermann (TB 46) 11,3 Sek.; 3. Bölsch (MZG) 11,5 Sek. — 200 Meter: 1. Reckermann 23,0 Sek.; 2. Förster (TB 46) 23,5 Sek.; 3. Häre (TB 46 Heilbronn) 23,9 Sek. — 400 Meter: 1. Reckermann (VfL Neckarau) 51,7 Sek.; 2. Döber (Schwetzingen) 52,2 Sek.; 3. Adel (WB Neckarau) 53,3 Sek. — 800 Meter: 1. Lawo (Heilbronn) 2:03,0 Min.; 2. Gubner (TB 46) 2:07,0 Min.; 3. Weiner (Phönix Karlsruhe) 2:13,5 Min. — 1500 Meter: 1. Lawo (WB Neckarau) 4:14,0 Min.; 2. Bölsch (Eppingen) 4:15,0 Min.; 3. Daurer (VfL Neckarau) 4:31,8 Min. — 5000 Meter: 1. Daurer 18:04,0 Min (eine Runde

**Neueorganisation im Jugendfußball**  
Der Kreis Mannheim des DFB tagte  
Eine Anordnung des Gauführers bestimmt, daß erstmalig wieder in diesem Jahre im gesamten Gau Baden Kreislagungen stattzufinden haben. Gemäß dieser Anordnung hielt der Kreis 3 (Mannheim) seine Tagung am vergangenen Samstag im „Gaißbaum-Stammhaus“ ab.  
Von den dem Kreis Mannheim angehörenden 51 Vereinen, von denen 37 Mitglieder des DFB sind, während die übrigen 14 als Gastvereine geführt werden, hatten 33 Vereine ihre Vertreter entsandt.

**Kreisführer Red**  
eröffnete die Versammlung und erstattete den Geschäftsbericht. Aus diesem geht hervor, daß im großen und ganzen die Verhältnisse im Kreis 3 als geordnet betrachtet werden können, daß aber doch auch noch einige kleinere Uebelstände ausgeräumt werden müssen. So gibt das Verhalten des Publikums,

Diskuswerfen, das Schmitt (VfL Neckarau) mit 35,41 in Front sah.  
16,11, 14,99, 16,02, 16,04, 15,96, 15,82 Meter.

Wer hätte wohl gedacht, daß mit dem Start des Polyzisten Böllke die Veranstaltung ihren Höhepunkt erreichen würde? Für die Zuschauer war es ein Erlebnis, wie der stämmige Schwere Athlet die Angel stieß. Totenstille lag über dem Platz, als er seinen ersten Versuch machte und starker Beifall wurde seinem ersten Stoß gezollt... Böllke hatte neuen deutschen Rekord mit 16,11 Meter geschaffen. Dabei läßt die Technik manchen Wunsch offen, so daß wir in Zukunft noch viel hören werden. (Aus seinen eigenen Worten vernahmen wir übrigens, daß er zurzeit in Eppingen weilt und dort gestern beim Training zwei Würfe von 16,20 und 16,40 Meter dabei hatte.) Die beiden anderen Leute mit Namen

**Lang (Heilbronn) und Rejner (Frankfurt)**  
gaben nur Kostproben ihres Könnens, denn einmal die Bahn — für große Zeiten brauchen selbst große Läufer einwandfreie Vorbedingungen — und zweitens verlangten die Gegner nicht alles ab. Beim 400-Meter-Lauf war der Kampf um die Plätze immerhin recht spannend.

Zwei WM-Frauen (Rehl und Förster) und Frä. Braun (MZG) machten sich das Siegen recht schwer, und daß dabei 1,40 Meter im Entscheidungslauf gar 1,43 Meter erreicht wurden, ist nicht verwunderlich. Auch der Männer-Hochsprung mit einer besten Leistung von 1,75 Meter (Jung MZG) ist ansprechend. Zweiter beim Angelstößen und Sieger des Diskuswerfens: Schneider (Polyz Darmstadt), 14,51 Meter und 39,86 Meter sind die Leistungen, dabei hätte dieser Diskuswurf eigentlich nicht reichen dürfen, doch die Mannheimer Hoffnung, der MZGler Jung, kam nur auf 37,90 Meter.

Der gastgebende Verein errang insgesamt fünf Siege, zum Schluß der Veranstaltung hatte Georg Abel das Speerwerfen (55,88 Meter) heimgeholt; die beiden Staffeln der Klasse 1 und über 4-mal-100-Meter und Olympische wurden beide von Mannheimer Vereinen jeweils vor Phönix Karlsruhe gewonnen. Der VfL Neckarau hatte seine Sprinter (Garrecht, Armbruster, Koch, Reckermann) zur Stelle und der VfL Neckarau siegte mit Lang, Fischer, Adel, Gg., Abel, Wäl.

**Rein Rekord!**  
Böllkes längste Leistung mit 16,11 Meter im Angelstößen wird wohl keine Anerkennung finden können, da beim Nachwiegen die Angel zu wenig Gewicht aufwies.

**Die Ergebnisse der beiden Tage**  
zweifel gelaufen); 2. Baumann (Stuttgart) 18:07,0 Min. — Angel: 1. Böllke (Berlin) 16,11 Meter; 2. Schneider (Darmstadt) 14,51 Meter; 3. Schneider (TB 46) 12,66 Meter. — Weitsprung: 1. Bölsch (MZG) 6,38 Meter; 2. Jung (MZG) 6,27 Meter; 3. Rehl (VfL Neckarau) 6,24 Meter. — Hochsprung: 1. Jung 1,75 Meter; 2. Thorn (TB 46 Heilbronn) 1,65 Meter; 3. Koch (VfL Neckarau) 1,65 Meter. — 4x100-Meter-Staffel: 1. VfL Mannheim 46,0 Sek.; 2. Phönix Karlsruhe 46,5 Sek. — Diskuswerfen: 1. Schneider (Darmstadt) 39,86 Meter; 2. Jung 37,90 Meter; 3. Adel (WB Neckarau) 36,65 Meter.  
Klasse 2: 100 Meter: 1. Herwerth (TB 46) 11,4 Sek. — 400 Meter: 1. Rejner (Schwetzingen) 58,0 Sek. — 800 Meter: 1. Lawo (Germania Mannheim) 2:09,2 Min. — Weitsprung: 1. Bölsch (WB Neckarau) 6,04 Meter. — Hochsprung: 1. Herwerth (TB 46) 1,65 Meter. — Speer: 1. Förster (WB Neckarau) 48,81 Meter. — 4x100-Meter-Staffel: 1. TB 46 Mannheim 47,8 Sek.; 2. Reichsbahn Stuttgart 48,0 Sek. — Angel: 1. Jung (MZG) 12,69 Meter. — 1500 Meter: 1. Scheidts (WB Frankenthal) 4:25,0 Min. — Schwere: 1. Phönix Karlsruhe 2:12,4 Min. — Diskus: 1. Schmitt (VfL Neckarau) 35,41 Meter.

**Frauen:** Dreikampf: 1. Stille (Offenburg) 127 P.; 2. Hoppel (MZG) 121 P. — Speer: 1. Weis (MZG) 34,34 Meter; 2. Stille (Offenburg) 33,47 Meter. — Diskus: 1. Bölsch (TB 46) 35,11 Meter. — 100 Meter: 1. Bölsch (WB Frankenthal) 13,2 Sek.; 2. Braun (MZG) 13,5 Sek.; 3. Förster (WBK) 13,9 Sek. — 4x100-Meter-Staffel: 1. WB Neckarau 56,6 Sek.; 2. WB Mannheim 56,7 Sek.

große Erfolge im In- und Ausland unserer engeren Heimat einen guten Ruf in sportlicher Hinsicht gesichert haben.

**Der Bericht des Kreisjugendwartes**  
zeigte die große Arbeit, die im Jugendfußball geleistet worden ist. Die Zahl der aktiven Jugendlichen im Kreis Mannheim beträgt rund 1400. Davon gehören 70 Pro. der BN und dem VB an. Die Verbandsspiele wurden von nahezu 45 Schüler- und Jungmannschaften bestritten, ein Beweis für die enorme Spielfähigkeit unseres Kreises. Sehr erfreut kann man sein über das sportliche Können unserer Jugendfußballer sowohl als auch über ihr diszipliniertes Verhalten. Die höchste Altersklasse, die A1-Jugend, zeichnete sich hierin besonders aus und bewies damit, daß die Erziehungsaufgabe der damit Beauftragten von vollem Erfolge gekrönt sein kann. Leider gibt es aber immer noch Vereine, die der Jugendsache nicht die gebührende Aufmerksamkeit angedeihen lassen. Und es sind immer dieselben Vereine, die sich diesen Vorwurf gefallen lassen müssen. Sie werden in der Folge zu erwarten haben, daß sie zu den Pflichtspielen einfach nicht mehr zugelassen werden, wenn sie den Anordnungen der Jugendführung zuwiderhandeln.

Verständnisvolles Zusammenarbeiten zwischen Vereinsführung und Jugendleitung kann hier rasch Besserung bringen. Die Vereinsführer und Geschäftsführer müssen ihre Schüler- und Jugendleiter und durch diese auch die Jungführer an den Arbeiten teilhaben lassen. Ihr Augenmerk haben die Vereinsführer auch auf die von ihnen aufgenommenen Firmenmannschaften zu richten, in deren Reihen immer wieder Jugendliche mitwirken. In der Folge wird auch dagegen rücksichtslos eingeschritten werden.

**Jeder die Schiedsrichter**  
ist zu sagen, daß bei Beginn des Spieljahres 1934/35 Schiedsrichter gemeldet waren. Heute haben wir im Kreis Mannheim 94 Schiedsrichter. Die allmonatlichen Pflichtübungen der Schiedsrichter, bei denen sie mit den neuesten Bekanntmachungen der Verbände vertraut gemacht wurden und durch entsprechende Vorträge weitergebildet wurden, erwiesen sich als sehr zweckvoll. Zurzeit finden wiederum Keulungslehre statt, zu denen von den Vereinsführern charakterlich zuverlässige junge Männer gemeldet werden sollen. Die Vereine selbst haben ja den Vorteil davon, wenn eine recht große Zahl guter Schiedsrichter zur Verfügung steht.

Am Schluß der Verlesung des Geschäftsberichtes sprach der Kreisführer allen Mitarbeitern den verdienten Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit aus und gedachte dabei insbesondere des langjährigen Sportwartes der Städtischen Beratungsstelle Dr. Linke, der sich in treuer Hingabe zum Sport sich jederzeit zur Verfügung gestellt hat.

**Oberjugendführer Wähl,**  
Neckarau sprach dann über die Umgestaltung der sportlichen Jugendbewegung und über die Aufgaben der Jungführer. Hierzu wurden bei einem jehtätigen Oberführerkurs in Eppingen genaue Richtlinien gegeben. Das Amt des Oberjugendführers macht diesem zur Pflicht, für Kameradschaftlichkeit innerhalb der Jugendabteilungen und Mithilfe bei Austragung der Spiele insbesondere ein Augenmerk zu haben. Im Einverständnis des Kreisjugendwartes können Mannschaften, die sich dafür nicht eignen, abgesetzt werden. Wähl schloß mit einem Appell an die Jungführer, frisch und energisch an die Arbeit zu gehen.

**Gaujugendführer Pg. Schäfer**  
verbreitete sich in einem größeren Referat über die Aufgaben der Jugendführung. Er wies darauf hin, daß der Fußballsport längst größte Beachtung bei den Regierungsstellen gefunden hat. Wie hoch man den Wert des Fußballsportes für die Erziehung unserer jungen Leute einschätzt, zeigt die Tatsache, daß nun im ganzen Reich Schulfußball eingeführt wird. Der Gau Baden hat das Verdienst, in dieser Hinsicht ein Musterbeispiel gegeben zu haben. Die Lehrer werden hinfür sich neben den Sportfächern Schwimmen, Boxen auch im Fußball auszubilden haben. Wir sind heute im Sport an einer entscheidenden Stelle angelangt.

Denn die Jugend, die noch gefordert werden kann, ist der Garant des nationalsozialistischen Staates. Wie in den politischen Jugendorganisationen müssen auch im Sport die Jungen zur Mitarbeit herangezogen und zu Führern herangebildet werden. Die Jugend will mitarbeiten am Vereinsleben. Sport ist eine Sache für die Jungen und soll eine Sache für die Jungen bleiben. Deshalb müssen die Vereinsführer aber auch der Jugendsache mit mehr Verantwortungsbebewußtsein gegenüberstehen als bisher, und sorgfältige Auswahl treffen bei der Uebertragung des Amtes eines Jugendleiters. Achtzig Prozent der Jugendführer in den Vereinen haben sich als unbrauchbar erwiesen. So kam die Jugendbundesführung auf den Gedanken, nach dem Muster der HJ den Jugendfußball neu zu organisieren. Die Vereine haben aber auch die Pflicht, die jungen Leute zu unterstützen. Es ist auch ihre Pflicht, Jugendabteilungen zu unterhalten. Gauliga, Bezirksklasse- und erste Kreisligaklassen müssen unter allen Umständen Jugendabteilungen haben. Wer in dieser Hinsicht versagt, hat zu gewärtigen, daß er in die niederste Spielklasse ohne weiteres versetzt wird.  
Der Bund wird auch rigoros gegen alle Vereinsführer vorgehen, welche der Jugendsache

# 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen

vom 20. bis 28. Juli 1935 in Karlsruhe



Der Berliner Polystil W. o. l. k. e. ließ in Reckarau die Regel 16,11 Meter weit. Der Rekord wird aber keine Anerkennung finden, da die Regel Wingerbach hat.

### Auftakt am Samstag

Das Gaufest des RFL, das zum erstenmal seit Bestehen der Sportbewegung sämtliche Angehörigen der Leibesübung treibenden Vereine in Baden in der Landeshauptstadt Karlsruhe zusammenruft, leitete die Ortsgruppe Karlsruhe des RFL am Samstag mit einem Fackelzug ein. Die Turner und Sportler kündeten damit in recht eindrucksvoller Weise der Bevölkerung Karlsruhes den Beginn der Festwoche. Die meisten Teilnehmer wurden natürlich von der Fackeltruppe I gestellt. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt zum Adolf-Hitler-Platz, wo der Geschäftsführer der Ortsgruppe Karlsruhe, Landhäuser, und der Vorsitzende des Hauptfachausschusses, Eichler, zu den zahlreichen Sportlern und Zuschauern sprach. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied bildeten den Abschluß der kurzen Kundgebung. Am Nachmittag bereits hatten in aller Stille und völlig unbemerkt die Schützen auf den Ständen des Schützenvereins Wildpark und der Schützen-Gesellschaft Karlsruhe den Reigen der sportlichen Wettkämpfe eröffnet. Die ersten Schützen, die mit 15 Schuß 140 Ringe mit der Kleinкалиberbüchse erzielen mußten, stellte die Schützengesellschaft Bruchsal.

### Schwimmwettkämpfe in Rappentwörth

Der erste Sonntag des Gaufestes in der Landeshauptstadt war vor allem den Wasser-sportvereinen vorbehalten. Neben der Kanu-Regatta im Rheinbruder trugen die badischen Schwimmer im Strandbad Rappentwörth ihre Wettkämpfe aus. Nachdem die Gaumeisterschaften der Schwimmer bereits am vorigen Sonntag in Gaggenau abgewickelt wurden, waren in Karlsruhe diesmal hauptsächlich nur die Schwimmer der zweiten und dritten Klasse zahlreich vertreten. Am erfolgreichsten schnitten die Schwimmer von Nikar Heidelberg ab, die von 16 Wettkämpfen allein neun gewinnen konnten. Raabs, der beste Kreisfischschwimmer, startete diesmal in der Klasse IIa im Brustschwimmen und verlor sich im Schmetterlingsstil. Auf der schweren, vom Wind stark aufgeregten, 50-Meter-Bahn holte Raabs die immerhin beachtliche Zeit von 1:24,1 heraus. Mit Schwimmern der ersten Klasse waren lediglich die 10-mal-50-Meter-Kraulstaffel und die Wasserballspiele besetzt. Recht ereignisreich verlief die 10-mal-50-Meter-Kreisstaffel. Nikar Heidelberg führte mit kurzen Unterbrechungen die ganze Distanz über. Raabs als Schlussmann von SV Karlsruhe hatte fünf Meter aufzuholen. Er vermochte bis auf einen halben Meter an den legendären Nikar-Mann heranzukommen. Am ersten Wasserballspiel standen sich

der 1. Badische Schwimm-Club Pforzheim und der Karlsruhe SV gegenüber. Bis zum Seitenwechsel führten die Pforzheimer 4:1. Dann vermochten aber doch noch die Karlsruher auf 5:5 gleichzuziehen. Infolge unvorläufiger Verhaltens wurde dann der Karlsruhe Tormann herausgestellt und die Pforzheimer konnten dann schließlich mit 7:5 das Spiel für sich entscheiden. Die Pforzheimer mußten daraufhin gegen Nikar Heidelberg antreten. Dieses Treffen verlief äußerst fair. Was die Pforzheimer technisch voraus hatten, gleichen die Heidelberger durch schwimmerische Ueberlegenheit aus. So war der Sieg der Heidelberger mit 3:2 durchaus gerecht. Die Tore schossen für Heidelberg Bergmann (2) und Reichel; für Pforzheim bedemate Oeternahl. Von Rannheimer Siegern waren folgende zu verzeichnen: Männer: 100 Meter Rufen, Klasse IIb: 1. Stoll (TB 46 Mannheim) 1:28,5 Minuten; 2. Badfänger (Nikar) 1:31,5 Minuten. — 100 Meter Brust, Klasse IIb: 1. Gehlich (TB 46 Mannheim) 1:26 Minuten; 2. Engel (TB 46 Mannheim) 1:28,8 Minuten.

Frauen: 100 Meter Brust Jugend, Kl. II: 1. Reinhardt (Nikar Heidelberg) 1:41,2 Min.; 2. Stenge (TB 46 Mannheim) 1:45 Minuten.

### Gaumeisterschaften der Kanuten

#### 8. Karlsruhe Kanu-Regatta

Im Rahmen des Gaufestes wurde am Sonntag vom RFL Rheinbruder die Karlsruhe Kanu-Regatta im Stichkanal durchgeführt. Innerhalb der Regatta kamen die Gaumeisterschaften für Kurzstrecken im Einer- und Zweier-Kanu und im Einer- und Zweier-Kanadier zum Austrag. Die Organisation war vorbildlich. Die Rennen hatten außerordentlich unter dem Beifall zu leiden, mehrfach fenterten Boote. Die meisten Erfolge in den Meisterschaftsrennen sicherte sich Frankfurt. Der Post SV Frankfurt gewann sowohl den Einer- wie auch den Zweier-Kanu. Im Zweier-Kanadier fuhr der Frankfurter SV 1913 ein überlegenes Rennen und gewann mit zwei Längen Vorsprung zum vierten Male hintereinander die Gaumeisterschaft. Einen ebenso eindeutigen Sieg errang Almeister Sonnens (RFL Mannheim) im Einer-Kanadier. In den übrigen Wettbewerben gab es zumeist Rannheimer Siege. Im Zweier-Kanadier landete der Wasser SV Mannheim-Sandhofen nach anfänglich hartem Kampf mit den Karlsruhe Rheinbrüdern einen klaren Sieg. Ergebnisse:

Meisterschaften der Gatt 13 und 14: Einer-Kanu-Senioren: 1. Post SV Frankfurt (Engel) 4:46; 2. RFL Rheinbr. Karlsruhe (Vörtsch) 4:46,3; 3. Saarbrüder RFL (Coall) 4:47,2. — Einer-Kanadier: 1. Kanu-Club Mannheim

(Sonnens) 6:32,2; 2. Frankf. RFL 13 (Steinbrenner) 6:49,4. — Zweier-Kanadier: 1. Frankf. RFL 13 (Gebr. Steinbrenner) 5:29; 2. RFL Reckarau (Kala-Axel) 5:33; 3. RFL Mannheim (Stumpf-Alex) 5:34,5. — Zweier-Kanu: 1. Post SV Frankfurt 1. Boot (Riffel-Kothader) 4:19,2; 2. Post SV Frankfurt 2. Boot (Engel-Schroth) 4:21; 3. Rheinbruder Karlsruhe (Eichfelder-Dörtschud) 4:25.

Rahmenkämpfe: Zweier-Kanu-Anfänger: 1. Wasser SV Mannheim-Sandhofen (Hamann-Tritschler) 5:44,3; 2. Frankf. RFL 1913 5:50,1. — Einer-Kanu-Anfänger: 1. RFL Mannheim (Kaiser) 5:01,1; 2. RFL Indine Saarlouis (Trautwetter) 5:01,6. — Zweier-Kanu-Jugend: 1. Mannheim (RFL) (Witt) 2:30; 2. Post SV Frankfurt 2:34,1. — Einer-Kanadier-Anfänger: 1. RFL Mannheim (Voll) 6:15; 2. Wasser SV Mannheim-Sandhofen 6:12,2. — Einer-Kanu-Junioren: 1. Mannheim (RFL) (Weißgerber) 4:44,4; 2. RFL Mannheim (Stumpf) 4:55,2. — Einer-Kanadier-Junioren: 1. Frankfurter RFL 1913 (Briede) 6:15; 2. RFL Reckarau (Kala) 6:19. — Zweier-Kanu-Junioren: 1. Darmstädter SV (unabenteuhtland (Thomas-Schmann) 4:26,4; 2. RFL Rheinbruder Karlsruhe (Königshef) 4:26,4. — Einer-Kanu-Jugend: 1. Mannheim (RFL) (Witt) 2:44; 2. Reichsb. TB Mannheim (Koller) 2:49. — Zweier-Kanadier-Jugend: 1. RFL Mannheim 2:47. — Einer-Kanu-Meisterschaften: 1. Post SV Frankfurt (Schott) 3:04,1; 2. RFL Reckarau (Kala) 3:07,3. — Einer-Kanu-Damen-Anfänger: 1. Darmstädter RFL (Wagenführ) 3:12,4; 2. RFL Mannheim (Nieger) 3:13,2. — Einer-Kanu-Damen-Senioren: 1. Mannheim (RFL) (Weder) 2:59,2; 2. Saarbrüder RFL (Koh) 3:04,9. — Einer-Kanu-Frauen-Junioren: Frankf. RFL (Wagler) 3:07. — Zweier-Kanadier, unbeschränkt: 1. Wasser SV Mannheim-Sandhofen 4:23,1; 2. RFL Rheinbruder Karlsruhe 4:24; 3. Frankfurter RFL 1913 4:24,5.

### 5000 Turner in der Residenz

Ueber alles Erwarten groß ist die Zahl der an den anlässlich des ersten badischen Gaufestes in Karlsruhe turnerischen Wettkämpfen beteiligten Turner und Turnerinnen. Nach den neuesten Informationen sind es nicht weniger als 5000, das ist eine Zahl, die die erwartete bei weitem übertrifft.

### Städtespiel Mannheim — Heidelberg

Die beiden Hockey-Mannschaften Für das im Rahmen des 1. Badischen Gaufestes in Karlsruhe am 23. Juli zum Austrag kommende Hockey-Städtespiel Mannheim — Heidelberg sind die beiden Mannschaften wie folgt aufgestellt worden: Mannheim: Schäler (RFL); Dr. Rullinger (RFL), Schlenker (TB 46); Hornig (RFL), Schwab (TB 46), Junge (RFL); Schmeider (RFL), Heiler (RFL), Günter (RFL), Hochadel, Herber (beide Germania). Heidelberg: Schumann (HCB); Dr. Uger (Tgl 78), Reinhardt (HCB); Ellen (Tgl 78), Reizinger (HCB), Reinemuth (TB 46); Ems, Hofmann, Peter I, Peter II (alle HCB), Volter (Tgl 78).

### Nach Rugby in Karlsruhe

Nach neuester Meldung wird im Rahmen des Festplanes zum 1. Badischen Gaufest in Karlsruhe auch ein Rugby-Spiel Aufnahme finden. Als Zeit hierfür ist der Montag, 22. Juli, abends 9 Uhr, in Aussicht genommen. Es treffen sich auf der Hochschulkampfbahn die beiden Städtemannschaften von Pforzheim und Heidelberg.

### 75 v. H. Fahrpreisermäßigung

Das ist eine erfreuliche Nachricht für die badischen Turner und Sportler und für die Besucher des Reichsbund-Gaufestes in Karlsruhe, die Gewährung der 75prozentigen Fahrpreisermäßigung für die Gaufest-Sonderzüge, die die Reichsbahn als Bewältigungs-Sonderzüge zur Durchführung dringt. Die genaue Ausführunge und Haltepunkte sind an der Bahndirektion zu erfragen. Am Donnerstag, 25. Juli, Freitag, 26. Juli, Samstag, 27. Juli und Sonntag, 28. Juli, sind von Nord und Süd eine Reihe von Sonderzügen in Aussicht genommen, desgleichen für die Rückfahrt am Sonntag, 28. Juli, und Montag, 29. Juli. Außerdem werden nach Karlsruhe Sonntagsfahrten ausgeben mit einer Geltungsdauer von Donnerstag, 25. Juli, bis Montag, 29. Juli, 24 Uhr.

### Allgemeiner Verlaufsplan

#### Montag, 22. Juli

Ab 14 Uhr: Fortsetzung des Gaufest-Schießens im Schützenhaus bzw. Wildpark. 17 Uhr: Fußball-Jugendspiel von Karlsruhe Jugendmannschaften. 19 Uhr: Rugby-Städtespiel Pforzheim, Heidelberg, Hochschule. 19-20 Uhr: Vorbereitungen der 17 Turnvereine von Groß-Karlsruhe und den Vereinen des Fachamtes 13 Radfahren auf folgenden Plätzen: Bahndirekt.-v. Reichsb.-Platz, Wildpark, Hermann-Göring-Platz, Loreito-Platz und Gutenberg-Platz. 21 Uhr: Leibespiel des Fachamtes 24 Vikar im Museum. 19-21 Uhr: Gaufest-Regel-Kampf im Regierheim der Kaiser-Allee.

#### Dienstag, 23. Juli

Ab 14 Uhr: Fortsetzung des Gaufest-Schießens im Schützenhaus bzw. Wildpark. 17.30 Uhr: Jugendspiel des Fachamtes 13 Hockey auf der Hochschulkampfbahn, turnerischer Mannschaft gegen Tdb. Bruchsal.

## Deutschland - Amerika in Wimbledon

1:0 für USA / Henkel unterliegt Budge nach hartem Kampf

Der erste Tag des Interzonenfinals um den Davis-Pokal zwischen Deutschland und USA auf Platz Nr. 1 in Wimbledon nahm durchaus keinen programmmäßigen Verlauf. Schon die erste Begegnung zwischen Henner Henkel und Donald Budge mußte wegen eines Wollenbruchs unterbrochen werden und schließlich konnte das Treffen Gottfried v. Cramm gegen Billier Allison überhaupt nicht mehr begonnen werden, so daß eine vollständige Neueinteilung des weiteren Programms notwendig wurde. Allison und von Cramm werden ihr Einzel am Montag austragen, am Dienstag folgt dann das Doppel und die beiden restlichen Einzel werden schließlich am Mittwoch ihre Entscheidung finden. Die 6000 Zuschauer waren mit dem Abbruch der Spiele keineswegs zufrieden und man erlebte eine Szene, wie man sie schon wiederholt in Paris sah. Die Sitzplätzen wurden von den unmutigen Tennisbegeisterten auf den Platz geworfen — und das bei den Engländern!

USA führt 1:0. Henkel gab sich die allerbestmögliche Mühe, aber gegen den starken Donald Budge konnte sich der junge Deutsche nicht durchsetzen. Nach insgesamt 53 Spielen und fast 2 1/2 stündiger Kampfdauer (!) holte der Amerikaner den ersten Punkt für sein Land. Wenn nichtsdestoweniger der Kampf als das Spiel Henner Henkels in die Geschichte Wimbledon einzunehmen wird, dann ist dies der wunderbaren und kaum zu überbietenden Leistung des Berlinerers zuzuschreiben, der sich selbst übertraf und seinen besten Kampf des Jahres lieferte. Henkel rang mit dem Amerikaner im wahren Sinne des Wortes bis zum Umfallen um den Sieg. Wenn es ihm nicht gelungen ist, den Kalifornier zu schlagen, dann kann man dem Rotweissen wirklich keine Schuld beimesen. Er kämpfte bis zum Letzten, gab alles aus sich heraus und beugte sich eben nur dem einwandfrei Besseren.

Obwohl der Amerikaner schnell auf 3:0 kam — oder gerade deshalb, — waren die 6000 Zuschauer ausnahmslos auf Seiten des Deutschen. Nach 3:2 und 4:2 für Budge zwang ein Wollenbruch zu einer viertelstündigen Pause. Henkel versuchte das irrsinnige Tempo des Amerikaners zu stoppen, scheiterte aber. Er gewann den Aufschlag des Amerikaners und seinen eigenen und gleich 4:4 aus. Budge steigerte noch mehr das Tempo und gewann schließlich den Satz mit 7:5 nach fast dreiviertelstündigem Kampfe. Aufregend verlief der zweite Satz. Henkel führte bereits 3:0, als sich der Amerikaner auf die Seitenlinienbälle des Deutschen eingestellt hatte und den Spiel umdrehte. Zeit machte Budge vier Spiele hintereinander. Henkel blieb aber aus und hatte bei 5:4 mit 40:30 Sayball. Unter atemloser Spannung des Pu-

blikums verschlug er einen leichten Schmetterball und war dann anscheinend so niedergedrückt, daß Budge wieder Oberwasser bekam. Bis 9 beide hielt Henkel Schritt und gab dann erst den Satz 9:11 ab. Im dritten Satz zwang Henkel seinem Gegner sein Grundlinien-spiel auf und ging dann, durch eine 4:1-Führung mutig gemacht, ans Reg und wurde passiert. Budge blieb 4:1 aus. Beide nahmen sich jetzt gegenseitig die Aufschlagspiele. Bei 7:6 für den Deutschen gelang diesem gleich der erste Sayball, ein haarstarr in die Ecke gefeierter Rückhand. Müde und mitgenommen ging Henkel in die Kabine. Gleich nach Wiederbeginn erkannte man, daß der Kampf entschieden war. Unter größter Anstrengung mühte sich der Deutsche, zwang sich immer wieder zum Laufen, aber den 6:1-Satz und damit Punktgewinn des Amerikaners konnte er nicht mehr verhindern. Der Amerikaner hatte schwer zu kämpfen, um mit 7:5, 11:9, 6:8, 6:1 den ersten Punkt zu buchen.



Edney B. Wood, einer der stärksten amerikanischen Spieler, der in Wimbledon das Einzel im Interzonenfinale Deutschland — Amerika gegen v. Cramm und Henkel bestritt. Weltbild (M)

### Deutscher Länderfieg in Straubing

Schweizer Kanufahrer mit 16:6 Punkten geschlagen

Auf der Donau bei Straubing wurde am Sonntag der erste Länderkampf Deutschland — Schweiz der Kanufahrer ausgetragen. Der Veranstaltung lag durch die Teilnahme der besten deutschen Paddler und einer Reihe guter Tischeben noch eine besondere Bedeutung zu. Außerdem wurde auf der 19 Kilometer langen Strecke die bayerische Kanastreckenmeisterschaft ausgetragen. Trotz Sturm und Regen — die Donau führte hohen Wellengang — konnte der Länderkampf insofern ausserordentlich organisierter Organisation, an der der Nachrichten-sturm aus Straubing und eine Abteilung der USA wesentlichen Anteil hatte, reibungslos durchgeführt werden.

Die deutschen Vertreter befanden sich in einer ganz außergewöhnlich guten Form, und so wurden die Schweizer mit 16:6 Punkten im ersten Länderkampf geschlagen. Am Zweierbooten die Mainzer Ulrich-Gais. Sie gewannen durch diesen Sieg auch gleichzeitig die bayerische Meisterschaft und den Südmartenspreis. Am Senior-Einer war der nach München übergeschobene Europameister Straubinger nicht zu schlagen. In 1:13:14 belegte er den ersten Platz vor dem deutschen Almeister Rein in 1:13:55. Die Schweizer konnten sich in diesem Wettbewerb gar nicht zur Geltung bringen, auch der Tischebe Swoboda kam mit seinem Olympiaboot nicht recht in Fahrt. Lediglich in der Altersklasse gab es einen Schweizer Sieg durch Kaiser-Rüch.

### Handballturnier in Budapest?

Wätkermeldungen aus Ungarn zufolge soll im Herbst d. J. in Budapest ein Handballturnier stattfinden, an dem die Ländermannschaften von Deutschland, Oesterreich, Polen und Ungarn beteiligt sind. Auch das Programm wurde schon veröffentlicht. Demnach spielen:

1. Tag: Deutschland — Oesterreich, Ungarn — Polen. 2. Tag: Oesterreich — Polen, Ungarn — Deutschland.

19-20 Uhr: amies 6 Sch... play und Sch... 20 Uhr: Za... Radfahren in... Straße.

21 Uhr: Pa... im Café Wu... 19-21 Uhr: Kämpfe im R...

Ab 14 Uhr: im Schützen... 16.30 Uhr: Handball in... 18 Uhr: ... ball in de... gen Karlsruhe... 20 Uhr: Ra... Radfahren 7... Radamit 7... 21 Uhr: Pa... im Museum.

19-21 Uhr: Kämpfe im R...

Feier des

Gaues 14 der...

15 Uhr: S...

amies 1 Turn...

15 Uhr: R...

Spielen Karlsru...

18 Uhr: G...

Gründuna de...

heute Gau 14...

Freibad-Ban...

Café Museum.

19.30 Uhr: ...

banners der...

des Gaues 14...

Differ-Play.

20.30 Uhr: ...

Niederfämpfe...

Kula der T...

19-21 Uhr: ...

Kämpfe im R...

21 Uhr: Pa...

larch, Kämpfe...

Freibad-Ban...

Café Museum.

Tag der V...

6.45 Uhr: P...

Sammelstätt...

tumb 3000 Tel...

9 Uhr: Bes...

Kalänger auf...

12.45 Uhr: P...

Sammelstätt...

tumb 3000 Tel...

15 Uhr: Be...

Tennisplatz H...

13-17 Uhr: ...

Gaufrüchchen...

part.

17 Uhr: M...

freie Zi. für...

platz.

17.30 Uhr: ...

Größe der Tä...

17 Uhr: M...

streb Kaul vo...

Bismarckstraße

18 Uhr: Tur...

TT Boden in...

19 Uhr: Kan...

Rechtel.

19-21 Uhr: ...

Kämpfe im Re...

20.30 Uhr: ...

Reihhalle.

21 Uhr: Pa...

larch mit der...

Welter 2. Kl...

Museum.

Tag der Man...

turnen i...

6-16 Uhr: ...

weiblichen Ber...

ganes.

7 Uhr: Fort...

14 Uhr: Fort...

Schützenhaus b...

14 Uhr: Fort...

Replerheim, Ra...

14 Uhr: Beg...

dischen Medien-

platz, Hochschu...

16.30-19 Uhr...

amies 3. Leichts...

bahn.

18.15 Uhr: ...

Rannheim — R...

bahn.

20.30 Uhr: ...

Adolf-Hitler-Pl...

Kameradschafts...

Kartihalle.

S...

5 Uhr: Fort...

13. nach Konsta...

5 Uhr: Star...

Wätkensrennen...

meitz. Start: ...

mania, Kriegsbl...

Zwischen 7 u...

an den Gedent...

rettmal. Schlo...

9.30 Uhr: K...

Spielplätzen.

10.30-11.30 ...

der Fachämter...

bund für Leibes...

14.45 Uhr: G...

Fachamtes 13 i...

15-18 Uhr: G...

sterna.

Ab 20 Uhr: S...

# Deutsche Ringervereine in München

Unter der persönlichen Leitung des Reichssportwarts Steputat (Berlin) nahmen am Samstag die Ringervereine der Feder- und Leichtgewichtsklasse im griechisch-römischen bzw. freien Stil in München ihren Anfang. Während im griechisch-römischen Stil 20 Teilnehmer auf die Matte gingen, traten im Freistil nur 10 Bewerber an. Schon am ersten Tage gab es prächtige Kämpfe, in denen die Favoriten durchweg zu Siegen kamen. Die Ergebnisse:

**Federerleichter (gr. r. St.):** Hering (Neuburg) schlägt Braun (Badnang) in 7:30 Min. entscheidend; R. Kold (Schiffersdorf) wirft Kaulin (Stettin) nach einer Minute auf die Schultern; Böck (Neuburg) schlägt Kothert (Görlitz) nach Punkten; Bischof (Dortmund) schlägt Wittwer (Dresden) nach Punkten; Hirsch (München) schlägt Labrich (Berlin) nach Punkten; Weidner (Stuttgart) legt Reithardt (München) in 4:35 Minuten; Wolf (Augsburg) unterliegt Lauth (Heidelberg) nach Punkten; Felle (Badnang) schlägt Faulhaber (Koblenz) in 4 Min. entscheidend; Püllheim (Röln) schlägt Paribel (Leipzig) nach Punkten; Bondung (Schiffersdorf) schlägt Krieger (Erfurt) in 14:30 Minuten entscheidend.

**Freistil (fr. St.):** Weikart (Hörde) schlägt Schlee (München) in 10 Min. entscheidend; Rettesheim (Röln) schlägt Archimowicz (Danzig) in 12:30 Min. entscheidend; Edel (München) schlägt Schäfer (Karlruhe) entscheidend; Schwarzkopf (Koblenz) schlägt Hermann (München) nach 9:15 Minuten entscheidend.

In der zweiten Runde gab es ebenfalls Favoritensiege. Im Federerleichter (gr. r. St.) sind von 20 Bewerbern bereits sieben ausgeschieden, während drei noch ohne Minuspunkte sind. Die ausgeschiedenen sind: Braun (Badnang), Kaulin (Stettin), Kothert (Görlitz), Krieger (Erfurt), Paribel (Leipzig), Wolf (Augsburg) und Reithardt (München). Bisherig war die Situation bei den Freistilringern (gr. r. St.) liegen bis jetzt die besten Leistungen erkennen.

Ausgeschieden sind nach der zweiten Runde Archimowicz (Danzig) und Schäfer (Karlruhe). Die Ergebnisse vom Sonntagvormittag:

**Federerleichter (gr. r. St.):** Hering legt Kaulin in 4 Minuten durch Schleuder. Wittwer schlägt Kothert in 1:30 Min. durch Rücktritt. Weidner schlägt Hirsch (München) in 7:15 Min. durch Ausschlag. Labrich wird Punktsieger über Reithardt. Faulhaber schlägt Wolf n. P., Felle schlägt Lauth in 9:20 Min. durch Doppelknie, Bondung schlägt Barthel n. P., Püll-

heim schlägt Krieger in 12:30 Minuten durch Ueberwurf. Bischof schlägt Böck n. P.

**Mittelgewicht (fr. St.):** Weikart legt Archimowicz nach 1:30 Min. durch Untergriff. Schlee schlägt Rettesheim durch Ueberwurf in 1:20 Min., Edel schlägt Schwarzkopf in 5:45 Min. durch Hüftschwung. Hermann schlägt Schäfer durch Einbrücken der Brücke nach 5:50 Min.

**Ebel (München) — Freistil-Meister**

Die Kämpfe um die deutsche Ringervereinstschafft im Leicht- (fr. St.) und Federerleichter (gr. r. St.) konnten am Samstag bereits frühzeitig zu Ende geführt werden. Im entscheidenden Kampf der Freistilringer zwischen dem Münchner Europameister Edel und Weikart (Hörde) setzte sich der in großer Form befindliche Münchner erfolgreich durch. Er besiegte den Westdeutschen nach 1:50 Minuten durch Kopfzug aus dem Stand und wurde damit ohne Niederlage deutscher Leichtgewichtsmeister im freien Stil. Die letzten Ergebnisse:

**Leichtgewicht (fr. St.):** Rettesheim schlägt Weikart n. P., Schwarzkopf schlägt Schlee n. P., Edel schlägt Hermann durch Einbrücken der Brücke nach 7 Min., Schwarzkopf schlägt Rettesheim n. P., Edel schlägt Weikart durch Kopfzug nach 1:50 Min.

**1. und deutscher Meister: Edel (München) 0 P., 2. Schwarzkopf (Koblenz) 5 P., 3. Weikart (Hörde) 6 P., 4. Rettesheim (Röln) 7 P.**

**Weidner (Stuttgart) — Federerleichter-Meister**

Bei den Kämpfen im griechisch-römischen Stil der Federerleichterklasse wurde in den Entscheidungen hart um Sieg und Titel gekämpft. Der Titel fiel hier an den Stuttgarter Weidner, der zwar von Hering knapp noch Punkten geschlagen wurde, aber in der Gesamtwertung um einen Punkt besser stand. Die letzten Ergebnisse:

**Federerleichter (gr. r. St.):** Hering schlägt Kold n. P., Böck schlägt Wittwer n. P., Bischof schlägt Hirsch in 2:20 Min. entscheidend, Weidner schlägt Labrich in 4:15 Min. entscheidend, Lauth schlägt Faulhaber nach 16:12 Min. entscheidend, Püllheim schlägt Felle in 3 Min. entscheidend, Bondung Freilos, Hering schlägt Bondung n. P., Bischof schlägt Kold n. P., Weidner schlägt Felle nach 30 Min. entscheidend, Püllheim schlägt Lauth n. P., Bondung schlägt Bischof n. P., Weidner unterliegt Hering n. P.

**1. und deutscher Meister: Weidner (Stuttgart) 3 P., 2. Hering (München) 4 P., 3. Püllheim (Röln) 5 P., 4. Bondung (Ludwigshafen) 5 P.**

erreichte im zweiten Gang, als Frk. Bauschulte für Albus startete, 48,4 Sek. Die Ergebnisse: Hochsprung: 1. Kaulin (Kiel) 1,60 Mtr. (neuer deutscher Rekord); 2. Niederhoff (Bielefeld) 1,56 Mtr.; 3. Kaulin (Bremen) 1,53 Mtr.; 4. Geising (Hamburg) 1,53 Mtr. (durch Stechen). — 100 Meter: 1. Krauß (Dresden) 12,0; 2. Dollinger (München) 12,2; 3. Bauschulte (Dresden) 12,6; 4. Meber (Berlin) 12,7; 5. Albus (Wuppertal) 12,7; 6. Zimmer (Hamburg) 12,8 Sekunden. — Diskuswerfen: 1. Gisela Mauermeier (München) 44,73 Mtr.; 2. Krauß (Dresden) 36,73 Mtr.; 3. Geising (Hamburg) 36,71 Mtr.; 4. Herrmann (Röln) 36,39 Mtr. — Speerwerfen: 1. Meißner (Frankfurt) 42,83 Mtr.; 2. Kuchmann (Duisburg) 41,70 Mtr.; 3. Eberhardt (Erdingen) 41,09 Mtr.; 4. Balloors (Bonn) 39,56 Mtr. — 80 Meter Hürden: 1. Eger (Magdeburg) 12,2; 2. Spitzweg (München) 12,4; 3. Pirre (Berlin) 12,4; 4. Steuer (Duisburg) 12,5; 5. Erdert (Frankfurt) 13,0 Sekunden.

## Siegfried Ludwigschaffener Meister

Im Wettbewerb um die Süddeutsche Ringervereinstschafft im Mannschaftsstil kam in Ludwigshafen auf dem Platz des dortigen Reichsbahn-TS 8 ein weiterer Kampf zum Austrag, in dem sich Siegfried Ludwigschaffener und Thaleschweiler gegenüberstanden. Dem Treffen kam insofern besondere Bedeutung zu, als die Ludwigshafener im Falle eines Sieges endgültig den Meistertitel erhielten. Das ist denn auch gelungen. Thaleschweiler wurde mit 4:11 Punkten besiegt, obwohl die Einheimischen für Bondung und noch einen zweiten Ringler Ersatz eingekleidet hatten. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

Bantam: Imperio (L) und Mayer (T) machen unentschieden; Leicht: Freund (L) schlägt H. Utinger (T) n. P.; Welter: Schuster (L) schlägt Kaufmann (T) n. P.; Mittel: Jung (T) schlägt Wittmann (L) entscheidend; Halbschw: Ehret (L) schlägt Anfert (T) entscheidend; Schw: Gehring (L) schlägt M. Utinger (T) entscheidend.

Die Tabelle: 1. Siegfried Ludwigschaffener 7 Kämpfe, 78:45, 12:2 Punkte; 2. Mainz 88 10 K., 98:76, 12:8 P.; 3. Thaleschweiler 10 K., 76:91, 12:8 P.; 4. BfW Schifferstadt 9 K., 89:70, 10:5 P.; 5. Saarbrücken-West 9 K., 73:89, 5:13 P.; 6. Tgd Dieburg 7 K., 42:85, 1:13 P.

## Japans Ringler in Halle besiegt

Die japanischen Freistilringer trafen am Wochenende in Halle auf, wurden jedoch besiegt, da ihnen die deutschen Gegner mehr oder weniger den griechisch-römischen Stil aufzwangen. Die Gäste waren weitaus schneller und zeigten eine vorzügliche Technik. Im Federerleichter besiegte Fedel (Halle) den 23jährigen Studenten Lambda nach 6:18 mit einem geschickten Rücktritt. Der Leichtgewichtsler Rodama wurde von War Hausil (Halle) in 4:10 durch Hüftschwung auf die Schultern gelegt, und im Halbschwinger war Kurt Hausil (Halle) schon nach 42 Sekunden erfolgreich. Den Abschluß der Veranstaltung bildeten die Vorführungen des japanischen Hattai im Jui-Jitsu und Judo, nachdem vorher noch Scheller (Halle) im griechisch-römischen Stil einen knappen Punktsieg über Schwelker (München) davongetragen hatte.

## Waldhofs Handballer siegen in Schwenningen

Der SW Waldhof gastierte am Sonntag bei der zur Kaufhalle ausgerüsteten Tsm. Schwenningen und blieb mit 16:11 (7:7) siegreich. Die Waldhof-Handballer stießen bei den Schwenningern besonders in der ersten Hälfte auf harten Widerstand. Die Einheimischen machten den Vorprung der Gäste in bezug auf technisches und spielerisches Können durch ihren großen Eifer wett. Nach dem Wechsel aber fielen sie mit fortwährender Spielbauer mehr und mehr ab.

## Radrennen in Friesenheim

In Friesenheim wurden am Sonntag wieder sehr gut besetzte Amateur-Radrennen ausgetragen, die mit 5000 Zuschauern einen hervorragenden Besuch gefunden hatten. Auf der ganzen Linie gab es guten Sport. Das Hauptrennen des Tages, das 250-Runden-Mannschaftsfahren, wurde eine Beute der Krefelder Postler/Hymann.

**Die Ergebnisse:**  
Fliegerhauptfahren (1000 Meter): 1. Postler (Krefeld); 2. Meriens (Dortmund); 3. Hymann (Krefeld); 4. Berner (Mannheim).  
Jugendfahren: 1. Dohler (Ludwigshafen) 12 P.; 2. Kuhn (Ludwigshafen) 10 P.; 3. Heibel (Ludwigshafen) 5 P.; 4. Heger (Mannheim) 4 P.  
Auscheidungsfahren: 1. Langhoff (Bielefeld); 2. Nimpsch (Dortmund); 3. Gräfer (Mannheim); 4. von der Ahe (Bielefeld); 5. Schenk (Berlin); 6. Wachtmeister (Berlin).  
250-Runden-Mannschaftsfahren: 1. Postler/Hymann (Krefeld) 39 P.; 2. Meriens/Nimpsch (Dortmund) 29 P.; 3. Berner/Gräfer (Mannheim) 27 P.; 4. Wachtmeister/Schenk (Berlin) 19 P.; 5. Langhoff/von der Ahe (Bielefeld) 17 Punkte.

## Meisterschaften der Tennislehrer

Auf den Berliner Weisend-Plätzen wurde am Sonntag die Einzelmeisterschaft der Tennislehrer aus den Staaten Nordmark, Brandenburg, Ostpreußen und Schlesien entschieden. Sieger wurde der Hamburger Gorostolnik mit drei Siegen und 8:0 Sätzen vor dem Berliner Diehoff (zwei Siege, 6:4-Sätze) und H. und O. Bartelt. Am Vormittag hatte Grostolnik O. Bartelt 6:4, 6:2, 6:4 besiegt und am Nachmittag zog der noch verlebte H. Bartelt gegen Gorostolnik nach 1:6, 0:6 zurück.

## Mittwoch, 24. Juli

Ab 14 Uhr: Fortsetzung des Gaufest-Regelstreiches im Schützenhaus bzw. Wildpark.  
16:30 Uhr: Jugendspiel des Fachamtes 4 Handball in der Hochschulekampfbahn.  
18 Uhr: Städtefestspiel des Fachamtes 4 Handball in der Hochschulekampfbahn, Mannheim gegen Karlsruhe.  
20 Uhr: Kampf um die Gaumeisterschaft im Fachamt 7 Boxen im Coliseum.  
21 Uhr: Boxspiel des Fachamtes 24 Wildpark im Museum.

## Donnerstag, 25. Juli

Feier des 75-jährigen Bestehens des Gauces 14 der DZ.  
15 Uhr: Sitzung der Obicute des Fachamtes 1 Turnen.  
15 Uhr: Weicherschaftsspiele in den Sommerferien Fußball, Trommelball, Schlaaball.  
18 Uhr: Enthüllung der Gedenktafel zur Gründung des Oberrheinischen Turnerbundes, heute Gau 14 Baden DZ in Karlsruhe, Karl-Richter-Str. 17 (heute Landesgewerbeamt).  
19:30 Uhr: Feier der Uebernahme des Gaubanners der DZ, verbunden mit 75-Jahrestag der Gauces 14 Baden DZ auf dem Adolfs-Diller-Platz.  
20:30 Uhr: Sitzung der Kampfrichter für Mehrkämpfe des Fachamtes 1 Turnen in der Aula der Technischen Hochschule.  
19-21 Uhr: Fortsetzung der Gaufest-Regelkämpfe im Reiterheim, Kaiser-Allee.  
21 Uhr: Wettspiele des Fachamtes 24 Wildpark, Kämpfe um die badische Meisterschaft im Freiband-Band und im Verband-Ball im Café Museum.

## Freitag, 26. Juli

Tag der Mehrkämpfe des Fachamtes 1 Turnen  
6:45 Uhr: Antreten der 1. Gruppe auf den Sammelplätzen in der Hochschulekampfbahn rund 3000 Teilnehmer.  
9 Uhr: Beginn des Tennis-Turniers für Kasaner auf der Hochschulekampfbahn.  
12:45 Uhr: Antreten der 2. Gruppe auf den Sammelplätzen in der Hochschulekampfbahn rund 3000 Teilnehmer.  
13 Uhr: Beginn des Ringtennis-Turniers, Tennisplatz Hochschulekampfbahn.  
13-17 Uhr: Ab 14 Uhr Fortsetzung des Gaufeststreiches im Schützenhaus bzw. Wildpark.  
17 Uhr: Antreten der ausgewählten Tanzfreie II. für die Volkstänze auf dem Stellplatz.  
17:30 Uhr: Probe zum Aufmarsch und Probe der Tänze.  
17 Uhr: Gedenkfeier am Denkmal von Alfred Maul vor der Landessturnanlage in der Bismarckstraße.  
18 Uhr: Turnen der Alten des Gauces 14 der DZ Baden in der Hochschulekampfbahn.  
19 Uhr: Kameradabschiedabend der Alten im Reithel.  
19-21 Uhr: Fortsetzung der Gaufest-Regelkämpfe im Reiterheim, Kaiser-Allee.  
20:30 Uhr: Wettspiel in der Städtischen Reithalle.  
21 Uhr: Wettspiele des Fachamtes 24 Wildpark mit dem deutschen Meister 1. Klasse Kästelmann, Rheinland und dem deutschen Meister 2. Klasse Wagner, Freiburg, im Café Museum.

## Samstag, 27. Juli

Tag der Mannschaftskämpfe, Vereinsregimentturnen des Fachamtes 1, Turnen  
6-16 Uhr: Turnen von 700 männlichen und weiblichen Vereinsteilnehmern des badischen Turngauces.  
7 Uhr: Fortsetzung des Ringtennis-Turniers.  
14 Uhr: Fortsetzung des Gaufeststreiches im Schützenhaus bzw. Wildpark.  
14 Uhr: Fortsetzung des Gaufeststreiches im Reiterheim, Kaiser-Allee.  
14 Uhr: Beginn der Meisterspiele der badischen Neben-Mannschaft, Fachamt 11, Tennisplatz Hochschulekampfbahn.  
16:30-19 Uhr: Abendsportfest des Fachamtes 3, Leichtathletik, in der Hochschulekampfbahn.  
18:15 Uhr: Fußballstädtefest, Fachamt 2, Mannheim — Karlsruhe in der Hochschulekampfbahn.  
20:30 Uhr: Grenzlandkundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz, daran anschließend großer Kameradabschiedabend aller Fachämter in der Reithalle.

## Sonntag, 28. Juli

Schneepunkt und Ausklang  
5 Uhr: Beginn der Rederstaffel, Fachamt 13, nach Konstanz bzw. Weinheim.  
5 Uhr: Start zum Reichert-von-Drais-Gedächtnisrennen rund um Karlsruhe, 150 Kilometer. Start: Reht. Ziegler; Ziel: Hotel Germania, Kriegsstraße.  
Zwischen 7 und 9 Uhr: Kranzniederlegungen an den Gedenkstätten Friedrich, Ehrenmal, Lothar, Schloßgattermal und Mahmal.  
9:30 Uhr: Antreten zum Festzug auf den Stellplätzen.  
10:30-11:30 Uhr: Fest- und Bekannntisgala aller Fachämter des Gauces Baden im Reichsstadion für Leibesübungen.  
14:45 Uhr: Eintreffen der Rederstaffel des Fachamtes 13 in der Hochschulekampfbahn.  
15-18 Uhr: Großes Schauturnen mit Siegerkrone.  
Ab 20 Uhr: Stadtgartensfest mit Feuerwerk.

# Mannheimer Ruderriege in Heidelberg

Voller Erfolg der 13. Heidelberger Ruderregatta

Die 13. Ruderregatta auf der idealen, 2000 Meter langen Regattastrecke auf dem gesauten Neckar bei Heidelberg war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. In fast allen Rennen gab es spannende Kämpfe, die zum Teil erst im Ziel entschieden wurden. Am erfolgreichsten schnitten in Abwesenheit der Mannheimer Amicitia die Vereine aus Würzburg und Regensburg ab. Das schönste Rennen war das im Dritten Senior-Walter, den der Würzburger Ruderklub Bayern in 7:01 Minuten vor dem Heidelberger Ruderklub zu seinen Gunsten entschied. Den Senior-Einer gewann der Mannheimer Amicitia Schäfer in 9:08 Min. Müller (Saar Saarbrücken), der vorher im Jungmann-Einer seinen 12. Sieg in dieser Ruderregatta feiern konnte, gab in diesem Rennen auf. Die Amicitia holte sich außerdem noch den Jugend- und Schüler-Walter, während die übrigen Mannheimer Vereine mit Plätzen vorliebnehmen mußten. — Die Ergebnisse:

**1. Jungmann-Biere: 1. Regensburger Ruderklub 6:54,2 Min.; 2. Ludwigshafener Ruderklub 7:04 Min. — Junioren-Walter: 1. Würzburger Ruderklub 6:21,6 Min.; 2. Mannheimer Ruderklub 6:32,4 Min.; 3. Mannheimer Ruderklub 6:36,8 Min. — Jungmann-Einer: 1. Ruderklub Saar Saarbrücken (Müller) 9:08 Min.; 2. Ruderklub Worms (Kraus) 9:22,8 Min.; 3. Ruderklub Schaffenburg (Schweurmann) 9:29,4 Min.; 4. Ruderklub Heidelberg (Grosche) 9:34,4 Min. — 2. Jugend- und Schüler-Biere: 1. Würzburger Ruderklub Bayern 4:40 Min.; 2. Heidelbronner Ruderklub Schwaben 4:49 Min. — Anfänger-Biere: 1. Heidelberg Ruderklub 8:29,3 Min.; 2. Ruderklub Mannheim-Rhein 8:37,3 Min. — 3. Senior-Biere: 1. Regensburger Ruderklub 7:11 Min.; 2. Ruderklub Saar Saarbrücken (Müller) 9:12,2 Min.; 3. Hellas Offenbach (Rindler). — Jugend- und Schüler-Walter: 1. Mannheimer Ruderklub Amicitia 4:12,2**

Min.; Würzburger Ruderklub Bayern aufgegeben. — Junior-Biere: 1. Würzburger Ruderklub 8:04,6 Min.; 2. Regensburger Ruderklub 8:30,6 Min.; 3. Stuttgarter Ruderklub 8:27 Min. — Senior-Walter: 1. Ruderklub Saar Saarbrücken 7:13,8 Min.; 2. Hellas Offenbach 7:27 Min. — Senior-Einer: 1. Mannheimer Ruderklub Amicitia (Schäfer) 9:08 Min.; Ruderklub Saar Saarbrücken (Müller) aufgegeben. — 3. Senior-Walter: 1. Würzburger Ruderklub Bayern 7:01 Min.; 2. Heidelberg Ruderklub 7:08,2 Min.; 3. Ludwigshafener Ruderklub 7:11,4 Min.; 4. Mannheimer Ruderklub 7:18,6 Min.

## Koblenzer Ruder-Regatta

Der erste Tag der Koblenzer Ruder-Regatta litt bei schwachem Besuch vor allem unter einem starken Südwest, der eine einwandfreie Durchführung der Rennen äußerst erschwerte und verschiedene Kollisionen herbeiführte. Der Königs-Biere wurde erwartungsgemäß eine Beute des SWB Godesberg, der ab halber Strecke der Gieseler Verbandsmannschaft davonzog. Im Carmen-Sulva-Einer gab eine nicht geringe Ueberraschung. Zunächst mußte Joedt (Gießen) ausgeschloffen werden, dann versteuerte sich Schneider (Röln), so daß Friedrich (Cochem) mit nicht weniger als zehn Längen gewann. Einen äußerst interessanten Kampf gab es im Mittelrhein-Walter. Die Verbandsmannschaft Gießen lag bei 1000 Meter eine halbe Länge in Führung und siegte schließlich vor der Nenngemeinschaft Godesberg-Bonn mit 1/5 Längen. Die Ergebnisse:

**1. Einer: 1. Mainz Ruderklub (v.d. Berg) 6:57 Min.; 2. Gans Dortmund (Saberg) 7:12 Min.; 3. Ruderklub Eberstufen (Dupp) 7:15 Min. — Rudergesellschaft: 1. SWB Godesberg 6:23 Min.; 2. Verbandsmannschaft Gießen 6:34 Min. — Junior-Biere: 1. Kreuznacher Ruderklub 6:37,8 Min.; 2. Rhenania Koblenz 6:57 Min. — Carmen-Sulva-Einer: 1. Cochener Ruderklub (Friedrich) 6:27 Min.; 2. Röln Ruderklub (Schneider) 7:30 Min. — Zweier-Walter: 1. RW Ruffelsheim 6:50 Min.; 2. Koblenzer Ruderklub 6:08 Min. — Mittelrhein-Walter: 1. Verbandsmannschaft Gießen 5:41 Min.; 2. Nenngemeinschaft Godesberg-Bonn 5:46 Min.**

# Neuer deutscher Hochsprung-Rekord

Olympia-Prüfungskämpfe der Frauen

Bei sonnigem, aber windigem Wetter wurden am Sonntag die Olympia-Prüfungskämpfe der besten deutschen Leichtathletinnen im Olympia-Stadion zu Ende geführt. Ueber 4000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die auch von den Leistungen der Frauen keineswegs enttäuscht wurden, zeigten sie doch, daß sie bei den Olympischen Spielen im nächsten Jahre ihr Vaterland würdig vertreten werden. Im Mittelpunkt der Ereignisse stand der neue deutsche Hochsprung-Rekord der Riekerin Krauß, die 1,60 Meter übersprang und damit die bisherige Höchstleistung von Helma Notte (Düsseldorf) um einen Zentimeter überbot. Sehr gute

Zeiten gab es auch in den Läufen. Ueber 100 Meter ließ die Meisterin Krauß (Dresden), die trotz Gegenwind 12,0 Schaffte, alle Gegnerinnen klar hinter sich. Gisela Mauermeier kam im Diskuswerfen wieder auf 44,73 und war damit acht Meter besser als die Zweite, Krauß (Dresden). Auch im Speerwerfen kam Tilly Meißner (Frankfurt) auf 42,83 Meter, allerdings wurde der Wurf durch den Wind etwas begünstigt. Die Sprinterinnen wurden dann noch in einer 4-mal-100-Meter-Staffel einer weiteren Prüfung unterzogen. Eine A-Mannschaft lief im ersten Gang mit Albus, Krauß, Zimmer und Dollinger die gute Zeit von 48,2 Sekunden und

### Neuer DKB-Gieg in Rekordzeit

Großer Preis von Belgien für Motorräder

Nach dem eindrucksvollen Siege der Mercedes-Benz-Kennwagen im Großen Preis von Belgien gab es auch bei den Motorrädern durch die DKB-Fahrer einen neuen überlegenen deutschen Sieg. Arthur Geiß fuhr in der 250-cm-Klasse mit 125,37 Stundenkilometer einen neuen Streckenrekord und stellte damit erneut die große Klasse der DKB-Maschinen unter Beweis, die in ihrer Klasse in allen internationalen Rennen kaum zu schlagen sind. Der Engländer Guthrie siegte in der Halbliterklasse auf Norton in 2:56,04 Stunden und stellte mit 141,821 Stundenkilometer nicht nur einen neuen Streckenrekord auf, sondern fuhr auch die absolut beste Zeit. Auch in der 350er Klasse war Norton tonangebend, denn hier steuerte der Engländer White in 2:56:27 seine Maschine als Sieger durchs Ziel.

An der 14,9 Kilometer langen Rundstrecke bei Francorchamps hatte sich wieder eine große Menschenmenge eingefunden. Das Wetter war sehr gut, so daß alle Rennen einwandfrei abgewickelt werden konnten. In der Klasse bis 175 cm waren die Belgier unter sich. Die Viertelliterklasse hatte 26 Runden gleich 387,4 Kilometer zurückzulegen. Die beiden DKB-Fahrer Geiß und Alue sehten sich sofort an die Spitze des Wares, aber erliefen jedes Feldes und fuhrten überlegen ihr Rennen erfolgreich zu Ende. In der 350er Klasse wurde Mellors auf BSA vierter, während Guthrie und Kull in der Halbliterklasse unter sich waren und keinen Gegner zu fürchten hatten.

#### Die Ergebnisse:

Bis 175 cm: 1. van Goert (Belgien) auf BSA 3:43:00 gleich 87,754 km-Std. — Bis 250 cm: 1. Arthur Geiß (Deutschland) auf DKB 2:50:14 gleich 125,734 km-Std.; 2. Alue (Deutschland) auf DKB 2:52:52 gleich 123,818 km-Std.; 3. Tyrrell Smith (England) auf BSA 2:54:01 Std. — Bis 350 cm: 1. White (England) auf Norton 2:56:27 gleich 131,113 km-Std.; 2. Colette (Belgien) auf FN 3:00:24 gleich 128,535 km-Std.; 3. Duncan (England) auf Norton 3:00:24; 4. Mellors (Deutschland) auf BSA 3:06:54. — Bis 500 cm: 1. Guthrie (England) auf Norton 2:56:04 gleich 141,821 km-Std.; 2. Ruff (Irland) auf Norton 2:56:05 gleich 141,816 km-Std.; 3. Milhour (Belgien) auf FN 2:57:47 gleich 140,460 km-Std.; 4. Charlier (Belgien) auf FN 3:00:28 Stunden.

### Billige Sonderfahrt zu den Gau-Bormeisterschaften

in Karlsruhe am 24. Juli um 17 Uhr

Um allen Anhängern und Freunden des Sports von Mannheim und Umgebung den Besuch der im Rahmen des Gaufestes des Reichsbundes für Leibesübungen im Auloseum in Karlsruhe stattfindenden Bormeisterschaften vom Gau XIV (Waben) zu ermöglichen, hat das Gaukomitee im Bore mit der Mannheimer Omnibus-Gesellschaft eine billige Sonderfahrt getroffen. Die Abfahrt mit neuzeitlichen Omnibussen erfolgt am Mittwoch, dem 24. Juli um 17 Uhr ab Mannheim (Paradeplatz); die Rückfahrt am gleichen Tage nach Beendigung der Kämpfe. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt 3 RM einschließlich Eintrittsrate zu den Bormeisterschaften. Es wäre zu wünschen, daß sich recht viele Mannheimer Sportler an der Fahrt beteiligen, um insbesondere den Mannheimer Meisterschaftskandidaten in Karlsruhe einen moralischen Rückhalt in den sicherlich schweren Kämpfen zu gewähren.

- Um den Meistertitel stehen sich gegenüber:
Fliegengewicht: Steiner (PostSpB Mannheim) — Weber (RWB Karlsruhe).
Bantamgewicht: Walter (PostSpB Mannheim) — Vira (RWB Karlsruhe).
Federgewicht: Hoffmann (VfM Mannheim) — Müller (RWB Karlsruhe).
Leichtgewicht: Köhler (VfM Mannheim) — Petzel (SpBg Germania Karlsruhe).
Mittelgewicht: Wieland und Kahlborn, beide RWB Karlsruhe.
Mittelergewicht: Maber (VfM Mannheim) — Steiner (RWB Karlsruhe).
Halbschwergewicht: Keller (VfM Mannheim) — Schwanmiller (VfM Pforzheim).
Schwergewicht: Steinmüller (VfM 86 Mannheim) — Quiser (RWB Karlsruhe).

Anmeldungen für die Fahrt nimmt das Gaukomitee im Bore in L 15, 12, und die Mannheimer Omnibus-Gesellschaft (Fernruf 208 30 bzw. 214 20) entgegen.

### Deutsche Golfmeisterschaften 1935

Weltmeister L. S. Goslon kommt
Die deutschen Golf-Meisterschaften 1935 haben das rechte Interesse bei den ausländischen Spitzenpielern gefunden. Jetzt hat auch der Engländer L. S. Goslon, der Vertreter des Waterloo-Golf-Clubs in Belgien und Weltmeister von 1934, seine Meldung für die offene deutsche Golf-Meisterschaft abgegeben. Von bekannten Berufsgolfern sind weiter zu erwähnen Auguste Hoyer (Rizza), M. Dalmagne (St. Germain), M. Sedmour (Schottland), R. S. Hiltner (England). Daß die deutschen Berufsspieler, an ihrer Spitze Meister Bruno Terlobbeck (Wiesbaden) und Altmeyer W. Zimmer (Wannsee), den Ansturm der Ausländer aufzuhalten vermögen, steht fest.
Für die Amateur-Meisterschaft haben u. a. genannt: Brig-General H. C. Cristich (England) (6), Prinz L. Murat (Frankreich) (6). Von deutschen Spitzenpielern seien erwähnt L. von Bederath (Arfeld) (6), deutscher Juniorenmeister 1934, B. von Limburger (Leipzig) (1) und G. A. Deamers (Hamburg) (1). Die spanische Nationalmannschaft und die Cambridge-Studenten nehmen geschlossen an den Meisterschaften teil.

## Frankreichs Rundfahrt in den Pyrenäen

Erste Pyrenäen-Etappe / Thierbachs große Fahrt

Mit der längsten Etappe, der über 325 Kilometer führenden Strecke von Bergignan nach Luchon, erreichten die schon erdbekannt mitgenommenen Fahrer der Tour de France am Samstag die Pyrenäen. Die gefährlichsten Berge, die bereits ihre ersten Opfer forderten, werden einige Tage lang das Regie von den noch im Rennen befindlichen Fahrern fordern. Wer die nächsten Etappen übersteht, wird auch Paris wieder erreichen. Nicht allein der Col de Puymaurens, der Col de Port und der Col de Portet mit ihren Höhen von 1931, 1249 und 1074 Metern, sondern auch Nebel und fast ununterbrochener Regen erschweren den Fahrern diesmal ihre Fahrt, die das genaue Gegenstück zu der des Vorgängers war, ganz erheblich. Einzuhalten, daß auf den geröllreichen und schmalen Abfahrtswegen, die regelmäßig den steilen Aufstiegen folgten, bei der hohen Geschwindigkeit alle eine geschickte Steuerkunst zeigen mußten, wenn sie im Rennen bestehen wollten. Und diese Etappe, der schwersten eine, war dazu geschaffen, das Können eines Deutschen ins rechte Licht zu rufen. Oscar Thierbach, der am Vortage einen etwas erwiderten Eindruck machte, sich aber wahrscheinlich in weiser Voraussicht etwas schonie, hinterließ einen großartigen Eindruck. Hinter dem Etappenführer Elzéar Maes und dessen Landsmann Vorwaerde belegte er den dritten Platz. Erst sieben Minuten zurück folgten Bietto, Morelli, der „Spitzenreiter“ Romain Maes, Vovle, Ruozzi und Umbenhauer, der immer noch den neunten Platz vor so guten Fahrern wie die Franzosen Spelcher und Le Grevés belegte.

#### Nach dem Start,

um 5 Uhr früh, setzte sich zunächst der Südfrenzo René Bietto an die Spitze des Feldes und erreichte mit vier Minuten Vorsprung den Col de la Perche vor Fanelle und R. Maes. Auf der Abfahrt dehnte Bietto seinen Vorsprung auf sechs Minuten aus und erreichte auch als Erster die Spitze des Col de Puymaurens. Kilometerlang jagt sich hinter ihm das Feld auseinander. Jetzt machten sich die Belgier Gebr. Maes und Vorwaerde mit Thierbach auf die Verfolgung. Während Bietto später zurückfiel, dehnten S. Maes und Vorwaerde, die überaus

stark fuhrten, ihren Vorsprung aus. Thierbach hielt sich lange Zeit bei R. Maes auf, als aber dieser einen Reifenschaden erlitt, jagte er allein davon. Am Col de Port lag der Deutsche 12 Minuten hinter den beiden führenden Belgiern, während sieben Minuten hinter ihm die Hauptgruppe, in der sich auch Umbenhauer befand, folgte.

#### Groß waren die Ausfälle

Der Italiener Camusso fuhr auf einen Lastwagen auf — die Autos sind für die Tour eine wahre Plage — und schied mit schweren Verletzungen aus. Die stark erschöpften Landsteuere Giacobe, Rimoldi und Bergamaschi stürzten ebenfalls die Wassen, so daß Italien jetzt nur noch zwei Fahrer in der Nationalmannschaft und keinen Etappenmann mehr hat. Da auch der Belgier Harbiquet die Weiterfahrt einstellen mußte, schied genau 10 Prozent der beim Start noch im Rennen befindlichen Teilnehmer aus. In der Gesamtwertung dürfte sich in der Führung kaum etwas geändert haben, allerdings wird Thierbach und auch Umbenhauer weiter nach vorn gekommen sein.

#### Die Ergebnisse:

- 15. Etappe, Bergignan—Luchon, 325 Kilomtr.:
1. S. Maes (Belgien) 11:39:23; 2. Vorwaerde (Belgien) al. Zeit; 3. Thierbach (Deutschland) 11:52:58; 4. Bietto (Frankreich) 11:59:28; 5. Morelli (Italien); 6. R. Maes (Belgien); 7. Vovle (Belgien); 8. Ruozzi (Frankreich); 9. Umbenhauer (Deutschland); 10. Teani (Italien).
In Luchon wird am Sonntag ein Ruhetag eingelegt.
Das Einzelklassement:
1. Romain Maes (Belgien) 98:36:20; 2. Vorwaerde (Belgien) 98:45:35; 3. Silvere Maes (Belgien) 98:49:50; 4. Morelli (Ital.) 98:50:47; 5. Speicher (Frankreich) 98:52:35; ... 10. Thierbach 99:46:21; 11. Umbenhauer 99:52:52 Stund.
Die Reihenfolge der Deutschen am Etappenziel: 21. Roth 12:13:30; 44. Stach 12:59:36; 45. Weckerling; 46. Händel; 47. Kuischbach; 48. Jades, alle gleiche Zeit: 12:59:36 Stunden.

## Amerika-Studenten siegen in England

Ein Leichtathletikkampf der Studenten

von England und Amerika kam am Samstag im Londoner White-City-Stadion zwischen den Universitäten von Oxford/Cambridge und Yale/Harvard zum Ausmaß. Auf Grund der besseren Platzverhältnisse gewannen die amerikanischen Gäste im Gesamtergebnis mit je sechs Siegen und 6 1/2 Punkten für die nächstplatzierten. Das unangenehmste, reinerische Wetter ließ im allgemeinen keine überragenden Leistungen zu, lediglich im Stabhochsprung variierte der Amerikaner Brown mit der fabelhaften Leistung von 4,26 Meter auf die gleichzeitig einen neuen englischen Rekord bedeutete. In den übrigen technischen Lebewegen waren die Ergebnisse weit unter dem internationalen Durchschnitt. In den Laufwettkämpfen waren die englischen Studenten überlegen. Die Punkte konnten lediglich die 20 Yards durch Smith (Yale) in 22,6 und die 200-Yards-Hürden durch Green in der naheligen Zeit von 25 Sekunden gewinnen.

#### Die Ergebnisse:

100 Yards: 1. Duncan (Oxford) 10,0 Sek., 2.

Scarr (Cambridge) 1/4 m zurück, 3. Ganners (Harvard) — 220 Yards: 1. Smith (Yale) 22,6 Sek., 2. Goodfall (C) Brustkreuz, 3. Calvin (C). — 400 Yards: 1. Sullivan (C) 1:57,4 Min., 2. Dornmann (H) 4 Meter zurück, 3. Ernie (C). — 440 Yards: 1. Brown (C) 4,26 Sek., 2. Pratt (C) 7 Meter zurück, 3. Klossin (Y). — Eine Meile: 1. Stobard (C) 4:26,8 Min., 2. Ewen (H) 12 Meter, 3. Squires (C). Drei Meilen: 1. Ward (C) 14:53,2 Min., 2. Woodard (H) 250 Meter, 3. Woodland (Y). — 120 Yards Hürden: 1. Pittrow (C) 15,9 Sek., 2. Jellner (Y), 3. Fitzgerald (C). Green disqualifiziert. — 220 Yards Hürden: 1. Green (H) 25,0 Sek., 2. Pittrow (C) 1/4 Meter, 3. Willis (Y). — 800 Yards: 1. Johnson (Y) 13,13 Meter, 2. Train (Y) 12,95 Meter, 3. Gentry (C) 12,19 Meter. — Hochsprung: 1. Hall (H) 1,78 Meter, 2. Badmann (C) und Kennedy (C) je 1,73 Meter. Stabhochsprung: 1. Brown (Y) 4,26 Meter (brit. Rekord), 2. Woodderr (H) 3,65 Meter, 3. Gibson (C) 2,99 Meter. Weitsprung: 1. Green (H) 7,30 Meter, 2. Duncan (C) 7,05 Meter, 3. Ripman (Y) 6,86 Meter.

## Das GA-Sportabzeichen im Reichswettkampf der GA

Der Reichswettkampf der SA beweist, wie sehr dem Führer die SA am Herzen liegt. Bereits mit der Ausrüstung des SA-Sportabzeichens durch den Führer gab er der deutschen Jugend und darüber hinaus dem deutschen Volk ein klares Ziel. In dem SA-Sportabzeichen liegt ein Teil des Fundaments zum Aufbau der deutschen Nation, nämlich das Fundament der Sicherheit und Stärke, der Weisheit der Kameradschaftserziehung und Einfühlbereitschaft, liegen die männlichen Werte Mut und Entschlossenheit. In den Übungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens kann der Deutsche, gleich welchen Alters, zeigen, wie weit er dazu fähig ist, für diese bestimmten Aufgaben Leib und Seele einzusetzen.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat die SA in den Reichswettkampf die hohen Werte und Ziele des SA-Sportabzeichens aufgenommen und die Gruppen I, Leibesübungen, und VII, Kleinfeldbeschießen der Prüfungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens in den Reichswettkampf einbezogen. Die SA hat die gesamten Übungen des SA-Sportabzeichens im Reichswettkampf nicht aufnehmen können, da zu deren Erfüllung eine eingehende gründliche Trainingsarbeit verbunden ist. Der Führer hat dem Reichswettkampf der SA ein Zeitziel gesetzt und zwar muß die Prüfung des allgemeinen Ausbildungsstandes der SA bereits bis zum 1. September durchgeföhrt und abgeschlossen sein. Die Übungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens hätten in dieser kurzen Zeit nur schwer bewältigt werden können. Es liegt auch nicht im Sinne des SA-Sportabzeichens, wenn die zum Erwerb notwendigen Prüfungen und Übungen nur oberflächlich ausgeführt werden. Die Bedingungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens erfordern einen gewissen Leistungsstandard, und in der dem Reichswettkampf der SA zur Verfügung stehenden Zeit kann dieser Leistungsstandard, wenn er forreht und peinlich durchgeföhrt sein, nicht erzielt werden. Man kann daher durchaus verstehen, daß zu dem Reichswettkampf der SA nur einige — und zwar zwei der grundlegend-

sten — Übungen des SA-Sportabzeichens eingeschaltet wurden. Wie aus den Ausführungsbestimmungen zur Durchführung des Reichswettkampfes der SA hervorgeht, erhalten die SA-Männer diese Übungen gleichzeitig als Abnahme der SA-Sportabzeichenprüfung gewertet. Der Reichswettkampf der SA stellt eine Prüfung des allgemeinen Ausbildungsstandes sowohl in weltanschaulicher, wie körperlicher und lauffähiger Schulung dar, er dient der Förderung des opferfreudigen und freiwilligen Dienstes für die Bewegung und unser Volk.

Das SA-Sportabzeichen erfährt das Augenblickziel des Jungen und wehrhaften Deutschen noch tiefer. In dem SA-Sportabzeichen verforpirt sich der ganze Lebensinhalt dieses wehrwilligen und wehrfähigen deutschen Menschen. Die Nation verlangt ein hartes und widerstandsfähiges Geschlecht. Diese lebensnotwendige Forderung hat sich eine Form der Körpererziehung geschaffen, die sowohl das kämpferische Training des Leibes als auch die weltanschauliche Schulung des Geistes umfaßt. Das SA-Sportabzeichen soll uns Deutschen das hohe Ethos unserer Idee von Staat, Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft geben. Damit bestimmt es bewußt das neue Leben in der Nation. Es ist daher Pflicht eines jeden Deutschen, das SA-Sportabzeichen zu erwerben.

### Deutschland schlägt Holland

Nad-Ländertkampf der Amateure
Im Haag wurde am Sonntag vor über 3000 Zuschauern der Nad-Ländertkampf der Amateure Deutschlands und Hollands ausgetragen, der mit einem sicheren Siege, 26:14 P., unserer Mannschaft endete. Allerdings muß gefagt werden, daß die Holländer auf zwei ihrer besten Fahrer verzichten mußten, nämlich van Nlich und van den Borer (schlechter fürzte am Samstag beim Training). Die Deutschen, die von

Bauer (Darmstadt) und Fatschold (Berlin) begleitet wurden, treten am Montag die Rückreise nach Frankfurt/Main an, wo sie bekanntlich in einem Trainingslager zusammengezogen sind. Die Ergebnisse waren:

- Fliegerrennen, 800 Meter: 1. Lauf: Mertens schlägt Duyn mit 6 Längen; 2. Lauf: Jbbe schlägt Coms mit einer Länge; 3. Lauf: Bruno Leene, schlägt Hasselberg um Handbreite. — Endlauf: 1. Mertens; 2. Jbbe, 4 Längen; 3. Bruno Leene, halbe Länge.
Verfolgungsrennen, 4000 Meter: 1. Deutschland (Mertens, Karfch, Arndt, Klöckner) 5:34 2. Holland (Wees Kropman, Besbroof, Zwonenberg) 60 Meter zurück.
Zeitfahren, 1 Kilometer: 1. Coms 1:14,1 Min.; 2. Hoffmann 1:14,8; 3. Klöckner 1:17,4; 4. Bruno Leene 1:19,4.
Länderefahren, 2000 Meter: 1. Vorlauf: Coms/Leene; 2. Jbbe/Hasselberg; 3. Vorlauf: 1. Mertens/Karfch; 2. Kropman/van Duyn weit zurück. Hoffnungslauf: 1. Jbbe/Hasselberg; 2. Kropman/van Duyn halbe Länge. Endlauf: 1. Mertens/Karfch 12,8 Sek.; 2. Coms/Leene halbe Länge; 3. Jbbe/Hasselberg.
Gesamtergebnis: 1. Deutschland 26 P.; 2. Holland 14 Punkte.

### Pferderennen im Reich

- 1. Jugendpreis (2100 Met., 1000 Meter): 1. Lohndes Leben (H. Ebert); 2. Kerges; 3. Tumi; 4. Manoh, Solbentliebe, Befafine. Tot.: 44, 22, 24, 21:10.
2. Krasenburg-Rennen (1850 Met., 1400 Meter): 1. Faust (L. Baraga); 2. Wip; 3. Doyfus; 4. Bolkopff, Verthab, Wa Gledette. Tot.: 30, 12, 13, 15:30.
3. Wallstein-Jagdrennen (2250 Met., 3000 Meter): 1. Bolold (H. Broda); 2. Stora; 3. Prior; 4. Kofhler. Tot.: 29, 20, 19:10.
4. Preis der roten Erde (4500 Met., 3000 Meter): 1. Galva (H. Warr); 2. War; 3. Polarstern; 4. Curator, Dorchauf, Karula, Wiffouri. Tot.: 47, 24, 19, 22:10.
5. Freudenbaum-Rennen (2250 Met., 2400 Meter): 1. Olfendonia (H. Wenzel); 2. Winterstade; 3. Roandertal; 4. Erdwals; 5. Grafen, Koldbrich, Meud Kavinia, Sandmann, Anandeb, Wier, Karria, Comobiant, Panaroma. Tot.: 70, 20, 24, 19:30.
6. Behmünde-Jagdrennen (2250 Met., 3700 Meter): 1. Schirich (H. Broda); 2. Adremital; 3. Reimlandmadel; 4. Namaro, Gurdust, Birgit. Tot.: 34, 15, 20, 19:10.
7. Juli-Musik (1500 Met., 1400 Meter): 1. Klafberry (H. Knoche); 2. Kndrobus; 3. Garoa; 4. Kndbeim; 5. Praffer, Heße Lup, Szegeban, Ramradin, Bogfried, Adare, Dummelant. Tot.: 54, 18, 30, 24, 28:10.
Tages-Doppeltwette: 4. und 5. Rennen: 400:10.

### Karlsruher

- 1. Nordpol-Hürdenrennen (2800 Met., 2400 Meter): 1. Temofelke (H. Unterholzer); 2. Dumas Robat; 3. Kriegsfamme; 4. Bamor, Toruato, Fedentanz, Gagabund, Solini. Tot.: 28, 17, 24, 21:10.
2. Preis von Liffi (2800 Met., 3000 Meter): 1. Obelweh (H. Ring); 2. Vieber Reer; 3. Hlensburg; 4. Criolus, Jamort, Volband. Tot.: 31, 18, 17:10.
3. Preis des Reichsverbandes (2000 Met., 3700 Meter): 1. Buschwindböden (H. Schilf); 2. Wifler; 3. Waldmeier; 4. Griföng II, Comet, Scher, Gediene, Germania. Tot.: 19, 10, 11, 10:10.
4. Karlsruher Hürdenrennen (4000 Met., 3000 Meter): 1. Ferrer (H. Pfeil); 2. Lieberweter; 3. Kofeka; 4. Kallabie; 5. Gleda, Tumult, Kofeb, Bierthaler, Tortoise Edel, Bambus. Tot.: 41, 12, 15, 13, 13:10.
5. Juli-Hochrennen (1400 Met., 1200 Meter): 1. Proarch (H. Schulz-Günter); 2. Weibegall; 3. Grenzpaß; 4. Grünhof; 5. Mühlberg, Romm voran, Pflau, Balfare, Wilderer, Traufgänger, Corpulent, Magbath, Palmenländer, Sociencia. Tot.: 37, 17, 16, 18, 32:10.
6. Graf Lubbert von Weisbaden-Jagdrennen (5000 Met., 4000 Meter): 1. Scraphine (H. Unterholzer); 2. Kober; 3. Kortzepe; 4. Kofette; 5. Volentin, Was Ihr wollt, Valent, Willardar, Behler, Lachs. Tot.: 40, 11, 11, 12, 12:10.
7. Sturmvogel-Hochrennen (2500 Met., 1800 Meter): 1. Silberlinde (H. Schaefer); 2. Grog; 3. Draffler; 4. Ha; 5. El-Ran Riber, Abendglanz, National, Varandländer, Kenufa, Kurville, Liebesarie. Tot.: 45, 15, 16, 24, 30:10.
8. Kurze-Jagdrennen (3100 Met., 3000 Meter): 1. Atlas (H. Unterholzer); 2. Ragul; 3. Karz; 4. Referendar, Dugo Troop, Liquidum, Soronia, Günther Ellen. Tot.: 41, 19, 19, 31:10.
9. Karlsruher Sieber-Hochrennen (3700 Met., 3000 Meter): 1. Marand (H. Behnisch); 2. Peloponnes; 3. Küderr; 4. Grifpin; 5. Blaton, Kaiserparade, Grenadier, La Gerolda, Gpfloy, Bambus. Tot.: 30, 14, 14, 17, 27:10.

### Deutscher Fechterfieg in Pystian

Deutschlands beste Fechtmeister beteiligten sich am Wochenende in Bad Pystian an einem internationalen Deutscher-Mannschaftsturnier um den Rasard-Pokal. Deutschland holte sich der Frankreich, Oesterreich und der Tschechoslowakei den Gesamtsieg. Am einzelnen wurden folgende Gesamtsiege erzielt: Deutschland — Tschechoslowakei 7:2, Deutschland — Oesterreich 9:0, Deutschland — Frankreich 5:4.

### Neuer Schwimmrekord in USA

Bei den nationalen Frauen-Schwimmmeisterschaften der USA im New Yorker Manhattan-Bad warteten die amerikanischen Schwimmerinnen in der 4-mal-220-Yards-Freistilstaffel mit einer ausgezeichneten Leistung auf. Mary Lowperry, Betty Lea, Doris Budken und Olive McKean vom Washington AC schwammen die Staffel in 10:37,8 Minuten und stellten damit gleichzeitig einen neuen amerikanischen Rekord auf. Wie ausgezeichnet diese Leistung ist, geht am besten daraus hervor, daß jede der vier amerikanischen Schwimmerinnen über die 220-Yards-Strecke (201,08 Meter) schneller war als Irmaard Obliger bei Aufstellung des deutschen 200-Meter-Rekordes mit 2:40,9 Minuten.

### Deutsche Regelmeisterschaften

Für die Deutschen Regelmeisterschaften vom 9. bis 11. August in der Dorimunder Beschafens-Halle sind 183 Einzel- und 135 Mannschaftsnennungen mit insgesamt 512 Teilnehmern eingezeichnet. Am stärksten sind die Sachsen mit 35 Einzel- und 26 Mannschaftsnennungen vertreten. Die 20 Bahnen der Beschafenshalle ermöglichen eine reibungslose Durchführung des Programms.

Bekannt... Mein Geschäft... Sprechstunden... bis 18 Uhr... Es ist das... Te... Heute ent... großer Gede... heit, meine... Ekelin und... Em... im hühenden... Mannheim... Basel, den... Die Beerd... nach, Va... halle aus stat... J... ist vo... schwe... Die B... T... glied... J... heute... schlaf... und se... unaus... M... S... mein... und O... Dr... M... D... Patent... Trauerkarte

**Bekanntmachung.**  
Mein Geschäftszimmer ist vom Pfälzer Hof nach dem **Rathaus, Zimmer 7**, verlegt.  
Sprechstunden: Montags bis Freitags von 15.30 bis 18 Uhr  
7122K

**Der Kreisjägermeister**  
(gez. Hoffmann)

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten, was man hat, muß scheiden.

**Todesanzeige**  
Heute entschlief sanft nach langer, mit großer Geduld ertragener, schwerer Krankheit, meine innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte:

**Emma Kritzer**  
im blühenden Alter von 23 Jahren,  
Mannheim (F 7, 14), Weyl-Leopoldstraße,  
Basel, den 20. Juli 1935.

In tiefer Trauer:  
**Frau Emma Kritzer Ww.**  
**Erna Kritzer**

Die Beerdigung findet am Montag, 22. Juli, nachm. 1/2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt. (17 906)

**Paßbilder**  
zum selb. Mitnehmen.  
Amateur-Arbeiten  
sofort gut und billig  
**Atelier Rohr, P. 2, 2**  
Telefon 291 68



**Wanzen**  
und anderes  
**Ungeziefer**  
kein Ausschwein  
kein über Geruch  
keine Mobiliarschäd.  
Ministerialkonzessionierter  
Betrieb

**Lehmann**  
Staatlich geprüft.  
Mögl. & Reichhaltigkeit  
Hafenstr. 4  
**Tel. 235 68**  
(30 119 R)

**Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim**  
**Öffentliche Mahnung**  
Für Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren fällig spätestens am 15. 7. 35: die Gemeinde- und Kreissteuer, 2. Viertel der Voranschlägen 1935,  
20. 7. 35: die Gemeindebeiträge für Juni 1935,  
20. 7. 35: die bis dahin (nach dem 10. Juli 1935) fällig gewordenen Vermögensgegenstände,  
20. 7. 35: die von den Arbeitgebern an Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 10. Juli 1935 einbehaltene Abzugsteuer, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200.— RM übersteigt.

Die auf Grund von Stundungen bis dahin fällig gewordenen Steuerzahlungen.  
An diese Zahlung wird erinnert. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuerabgabengesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Zwangsmaßnahme) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages veranlaßt.  
Der Schuldner hat außerdem die mit dem Mahnen verbundene Zwangsversteigerung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Schuldners erfolgt nicht.  
Rückzahlungen: bei der Stadtkasse Mannheim Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis 12 Uhr und von 14—16 Uhr, bei den Gemeindefretariatien der Betriebe nach den in den Mahnschreibern ausgedrückten Anweisungen. Stadtkasse.

**Amtl. Bekanntmachungen Neckarhausen**  
**Hauptfassung der Gemeinde Neckarhausen**  
Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 40) wird nach Beratung mit den Gemeindevorständen mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP folgende Hauptfassung erlassen.

§ 1.  
Der Bürgermeister haben 2 Beigeordnete zur Seite.

§ 2.  
Die Zahl der Gemeindevorstände beträgt 6.

§ 3.  
1. Zur beratenden Mitwirkung a) in Finanzangelegenheiten, b) in Bürgerangelegenheiten werden Beiräte bestellt.  
2. Der Bürgermeister kann nach Bedarf Beiräte zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen.

Neckarhausen, 12. Juli 1935.  
Der Bürgermeister  
gez.: **Schredendörfer**.

Vorstehende Hauptfassung, welche das Bezirksamt Nst. I in Mannheim als Aufsichtsbehörde unterm 13. d. Mts. genehmigt hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Neckarhausen, 19. Juli 1935.  
Bürgermeister: **L. W. Schler**.

**Bekanntmachung.**  
Infolge Einführung des 7½-Minutenbetriebes bei der Siedl. Straßenbahn Mannheim tritt am Montag, 22. Juli 1935 für die Kraftwagenlinie Feudenheim-Schriesheim **Werktag** ein neuer Fahrplan in Kraft. Näheres bei den Betriebsstellen.

**Oberheinische Eisenbahn-Gesellschaft**  
Aktiengesellschaft 11431K

**Zwangsversteigerungen**  
Dienstag, den 23. Juli 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Landhof, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
1. Motorrad (NSU, alt, 500 cm),  
1. Nähmaschine (Triumph), guterd.,  
1. Strid Weber.  
Am selben Tag, vorm. 10 Uhr, mit Anwesenheit der Steigerer am Volkshaus Mannheim-Neckarau, versteigere ich an Ort und Stelle:  
ca. 40 Schmeer Kugeln,  
Schwarzenberg, Gedichtbroschüren



**Trauerkleidung**  
**Neugebauer**  
MANNHEIM AN DEN PLÄTZEN

**Versteigerungen**  
**Beileigerung**  
In unserem Versteigerungshof — C 5, 1. Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am **Mittwoch, 24. Juli 1935, 14 Uhr**, die öffentliche Versteigerung verfallener Gläubiger (Anstalt, Rantel, Eichengesp. Stiefel und dergl.) gegen Barszahlung statt. Stadt, Reitham.

Unser lieber Vater und Bruder

**Johannes Scherrer**  
ist vorgestern im Alter von 66 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit ruhig entschlafen.

Mannheim, K 4, 18, den 22. Juli 1935

In tiefer Trauer:  
**Hedwig u. Hermann Scherrer**

Die Beisetzung findet am Dienstag, 23. Juli, vorm. 10 Uhr statt. 49578K

**Freude**  
für Ihr Heim durch  
Reinigen Ihrer  
**Gardinen**  
Reinigen Ihrer  
**Teppiche**  
**Polstermöbel**  
im ganzen Stück  
Langj. Erfahrung  
**Färberei**  
**KRAMER**  
Telefon 40210  
Werk in Mannheim

Mein lieber, herzenguter Gatte, mein treuer Lebenskamerad, unser braver Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, Herr

**Ludwig Laux**

ist gestern abend nach jahrelangem, schwerem, mit bewundernswerter Geduld ertragenem Leiden im 54. Lebensjahre sanft entschlafen.

Mannheim, Collinstr. 6, den 21. Juli 1935.

In tiefem Schmerz  
**Rosa Laux geb. Wolz**

Die Beerdigung findet Dienstag, 23. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofhalle aus statt. 11450K

**Nachruf!**  
Tief erschüttert hat uns die schmerzliche Nachricht, daß das Mitglied unserer Gefolgschaft, Herr

**Johannes Scherrer**  
heute aus unserer Mitte gerissen wurde. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen treuen Arbeitskameraden, der uns durch seinen Fleiß und seine Pflichterfüllung stets ein Vorbild war. Sein Andenken wird unauslöschlich in unseren Herzen weiterleben. 7121K

Mannheim, den 20. Juli 1935.

**Die Gefolgschaft der Pfälzischen Mühlenwerke**

Heute vormittag verschied nach kurzer, schwerer Krankheit das Mitglied unserer Gefolgschaft, Herr

**Johannes Scherrer**

In nahezu 28jähriger Tätigkeit hat der Verstorbene unserer Gesellschaft in verschiedenen Stellungen, zuletzt als Leiter des Lohnbüros, treue und wertvolle Dienste geleistet. Wir werden dem Verstorbenen jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 20. Juli 1935. 7120K

**Die Betriebsführung der Pfälzischen Mühlenwerke**

Samstag mittag verschied unerwartet nach kurzer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

**Patentanwalt**  
**Dr. ing., Dr. jur. Fritz Berg**  
Mannheim (Augusta-Anlage 19), den 20. Juli 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Maria Berg**  
geb. Ehrenberg u. Günterberg, stud. math.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 24. Juli 1935, 11.30 Uhr statt.

Das Büro Patentanwalt Dr. Berg, L 14, 15 wird durch Herrn Patentanwalt Dr. Traumann weitergeführt. 11456K

**Todesanzeige**  
Unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

**Anna Maria Röslen**  
geb. Rieser

ist heute im 78. Lebensjahr nach langem schweren Leiden sanft entschlafen.

Mannheim (N 4, 15), den 20. Juli 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Vorbach und Frau Lina, geb. Röslen**  
**Wilhelm Röslen und Frau**  
**Luise Sauer Ww., geb. Röslen**  
und Enkelkinder 11457K

Die Beerdigung findet Dienstag, 23. Juli 1935, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Neckarau aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Trauerkarten, Trauerbriefe, Heft, idmetiens, Safentkrenzbanner-Druckerei

